

"DER COURIER"
is the leading Canadian Paper in
the German language.
Subscription price:
in Canada \$2.50
to foreign countries \$3.50
If paid in advance:
Canada \$2.00
1835 Halifax Street, Regina.

Der Courier

und Der Herold = Organ der deutschsprechenden Canadier

25. Jahrgang. 14 Seiten

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 26. Oktober 1932.

14 Seiten

Nr. 51

Ernste Gefangenens-Revolte in canadischem Zuchthaus

Bereits zweiter Aufruhr im Portsmouth-Zuchthaus

210 Sträflinge suchten Untersuchung der ersten Revolte durch Toben und Gewalttaten zu verhindern.

Canadische Regierungskreise in Ottawa glauben, Kommunisten hätten die Zuchthausunruhen angezettelt.

Kingston, Ont. — Zum zweiten Male innerhalb einer Woche brach im Portsmouth-Zuchthaus ein Gefangenenaufstand aus. Er konnte wieder unterdrückt werden; die Lage ist jedoch sehr gespannt. Die Behörden behaupten, daß Wärter und Truppen Herr der Lage seien. Bei dem zweiten Sturmwall soll niemand verletzt worden sein, wenn auch Gewehrfeuer gehört werden könnte. Auch hier es unverkennbar, daß 10 Wärter innerhalb der Mauern des Gefangenengefängnisses von den Gefangenen als Geiseln festgehalten werden. Dieses Gerücht wurde von den zuständigen Behörden jedoch als falsch bezeichnet. Infolge der strengen Kürre ist es nur sehr schwer möglich, genaue Nachrichten über die wirklichen Vorgänge zu erlangen.

Es heißt, daß die zur Sicherheit herbeigeführten Truppen beobachteten, einen Gasangriff auf die Strafanstalt durchzuführen,

um die rebellierenden 210 Gefangenen zur Übergabe zu zwingen. Das Gewehrfeuer und die Alarmierung der Truppen war das erste Zeichen für die hiesige Bewohnerchaft, daß die Gefangenen zum zweiten Male rebellieren. Der Sturmwall begann um 4 Uhr nachmittags. Am 21. Oktober morgens waren die Behörden angeblich vollständig Herr der Lage. Es wurde jedoch seitens der kanadischen Justizministers Guthrie zugegeben, daß die Lage "ernst" sei.

Ein Gerücht, daß die Reuterer sich in den Räumen des Richtantrages des Zuchthauses gefangen gehalten hätten, scheint nicht unbegründet zu sein. Die ganze Strafanstalt war während der Nacht in Finsternis gehüllt.

Viele Zeit zu keinmalen Geheimrat. Kurz nach Mitternacht wurden die anwesenden Truppen durch Mannschaften der kanadischen reitenden Artillerie verstärkt. Die Batterien "A" und "B" hatten sich schon des Nachmittags eingestellt. Gewehre und Maschinengewehre bildeten die Ausstattung der Truppen. Angeblich wurden sie mit Gasbomben bewaffnet.

Die ganz Rad über waren gretl Schießwaffen auf die Gefangensmauern gerichtet, um einen Aus-

Sturmkatastrophe sucht Deutschland heim

Häuser zerstört. — Flugverkehr behindert. — Fischdampfer in Seenot.

Berlin. — Deutschland wurde am 18. Oktober von einem schweren Sturm bei Rendsburg und bei Schleswig-Holstein heimgesucht, der den Dänen mehrere andere.

Der Sturm legte eine Kirche bei Swinemünde und bei Zingst um. Ein Boot hängte an seinem umgestürzten Boot hängend. Die Leiche des 25 Jahre alten Sohnes des überlebenden Fischers trieb an einer Leine festgezogen neben dem Boot.

Der Vater hatte den Sohn festgebunden, nachdem dieser 12 Stunden vorher im Kampf mit den Wellen aufzusammengebrochen war.

Mehr deutsche Rückwanderer als Auswanderer.

Berlin. — Die Überzeugung, daß es in diesen schlechten Zeiten in der Heimat auch nicht schwieriger sei, als in fremden Ländern, hat dazu geführt, daß die Auswanderung aus Deutschland im vergangenen Jahr auf 13.000 gegen 65.250 im Jahre 1926 gefallen ist.

Ein schwedisches Flugzeug, das mit Filmen für Theater nach Coburg flog, wurde bei Schwarza zu einer Notlandung gezwungen und beschädigt.

Ein Wirbelsturm zerstörte am 18. Oktober von einem schweren Sturm bei Rendsburg und bei Schleswig-Holstein heimgesucht, der den Dänen mehrere andere.

Der Sturm legte eine Kirche bei Swinemünde und bei Zingst um. Ein Boot hängte an seinem umgestürzten Boot hängend. Die Leiche des 25 Jahre alten Sohnes des überlebenden Fischers trieb an einer Leine festgezogen neben dem Boot.

Der Vater hatte den Sohn festgebunden, nachdem dieser 12 Stunden vorher im Kampf mit den Wellen aufzusammengebrochen war.

Wird Mahatma Gandhi freigelassen?

Berlin. — Zwischen dem Bischof von London und dem Generalgouverneur von Kanada und dem Pandit

Ram Mohan Malaviya, einem der nationalistischen Führer Indiens,

haben Verhandlungen begonnen, die

möglichster Weise zu der Befreiung

Mahatma M. K. Ghandis aus dem

Gefängnis führen werden.

Delhi, Indien. — Zwischen dem Bischof von London und dem Generalgouverneur von Kanada und dem Pandit

Ram Mohan Malaviya, einem der nationalistischen Führer Indiens,

haben Verhandlungen begonnen, die

möglichster Weise zu der Befreiung

Mahatma M. K. Ghandis aus dem

Gefängnis führen werden.

Weitere Amerikanisierung Canadas?

Eine Folge des englisch-canadischen Handelsvertrages.

Washington. — Mit einem weiteren Auszug amerikanischer Unternehmen, die bisher auf den Export nach Kanada angewiesen waren, ist zu rechnen, nachdem der neue kanadische Zolltarif eine weitere Schranke zwischen den Vereinigten Staaten und Kanada errichtet hat. Bereits seit einigen Jahren ist deutlich die Tendenz zu beobachten, daß sich die amerikanischen Unternehmen zwecks Umgehung der Zollhinderisse in Kanada ansiedeln und dort produzieren. Mit einer Erweiterung dieser Tendenz ist nun zu rechnen.

Senator Reed, ein bekannter republikanischer Hochfunktionär von Pennsylvania, forderte eine Anpassung der amerikanischen Zolltarife an die Bedürfnisse der goldlosen Länder. Den Ländern ohne Goldstandard sei es gelungen, mit Hilfe ihrer entwerteten Währungen die amerikanischen Tarifabschüsse zu umgehen.

Der größte Ocean-dampfer der Welt.

Paris. — Der größte Ozeandampfer der Welt, der am 29. Oktober in Saint Nazaire von Stapel lief, wird "Normandie" getauft werden. Vier Gefangene waren schon benannt worden, als seitens der französischen Gefangenen ein Siebtes eingesetzt. Dann traten die anderen zum Verhörl geladenen Gefangenen in einen Streit ein und weigerten sich, Auslagen zu machen. Angeblich war es bis zum Augenblick des zweiten Sturms festgestellt worden, daß die Gefangenen den ersten Sturmwall durchfuhren, um Rauchentpoker, Radios, Zeitungen und größere Erholungsmöglichkeiten zu erlangen.

Plötzlich begannen die 210 Gefangenen einen zweiten Sturmwall, indem sie stundenlang gekämpft.

Nachwehen des Kindermord-Prozesses.

Dublin. — Nachdem Eamon de Valera, Präsident des Dritten Freistaates, die britische Regierung als einen Söldner bezeichnet und die Erfahrung abgegeben hatte, „Wir haben nichts, was gerechte Forderungen preiszugeben“, ist alle Aussicht auf einen unmittelbaren Waffenstillstand in dem kostspieligen Wirtschaftskrieg zwischen Großbritannien und Irland geblieben.

„Die gegenwärtige britische Regierung“, sagt de Valera, „ist nicht willens, die Forderungen unserer Väter nach endgültiger Gerechtigkeit anzuerneinen. Während Großbritannien unseren Vater gegen die Vereinigten Staaten und gebären sich auf dem Kontinent als „gute See“. Sie suchen für sich selbst die Befreiung von einer Söldner, von der niemand befreit wird, daß sie gelegentlich und moralisch beschädigt werden müssen. Wir sind jedenfalls unter keinen Umständen willens, unter Waffen zu verhandeln, die fortgesetzten Zahlungen größer Summen auf sich zu nehmen, die in der Vergangenheit von ihnen erwartet worden sind.“

De Valera sagt weiter, die republikanische Regierung sei nicht willens, die Zukunft des Landes zu verhindern“ durch das Verstreichen von Zahlungen, die Jahresprämie, die frühere irische Regierung alljährlich an die Briten abgeführt hat. Die republikanische Regierung hält auf diese Weise bereits fünf Millionen Pfund Sterling zurück, in der Erwartung, daß sich noch eine Regelung der Streitfrage mit Großbritannien erreichen lassen wird.

„Wie sind der Ansicht?“, fragt der

Präsidient, „daß sie gelegentlich und moralisch beschädigt werden müssen. Wir sind jedenfalls unter keinen Umständen willens, unter Waffen zu verhandeln, die fortgesetzten Zahlungen größer Summen auf sich zu nehmen, die in der Vergangenheit von Ihnen erwartet worden sind.“

De Valera sagt weiter, die republikanische Regierung sei nicht willens, die Zukunft des Landes zu verhindern“ durch das Verstreichen von Zahlungen, die Jahresprämie, die frühere irische Regierung alljährlich an die Briten abgeführt hat. Die republikanische Regierung hält auf diese Weise bereits fünf Millionen Pfund Sterling zurück, in der Erwartung, daß sich noch eine Regelung der Streitfrage mit Großbritannien erreichen lassen wird.

„Wie sind der Ansicht?“, fragt der

Präsidient, „daß sie gelegentlich und moralisch beschädigt werden müssen. Wir sind jedenfalls unter keinen Umständen willens, unter Waffen zu verhandeln, die fortgesetzten Zahlungen größer Summen auf sich zu nehmen, die in der Vergangenheit von Ihnen erwartet worden sind.“

Der Courierkalender 1933 kommt!

Der Deutsch-Canadiische Hausfreund geht seiner Vollendung entgegen.

Der Deutsch-Canadiische Hausfreund, der in den letzten Jahren immer mehr beliebt geworden ist, wird auch für das Jahr 1933 erscheinen. Trotz der gegenwärtigen Notlage, die sich auch im Zeitungssektor stark fühlbar macht, hat der Verlag unserer deutschen Zeitung "Der Courier", die Wühren und Trier nicht gelehnt, den Courierkalender 1933 wieder im bisherigen Umfang herauszugeben. Der Inhalt übertrifft an Abwechslung und interessantem Material alles, was in früheren Jahren geboten wurde.

Der Courierkalender 1933 wird ein willkommener Hausfreund und Erzähler für die langen Winterabende sein.

Bestellen Sie ihn jetzt schon, bevor er erscheint, damit er Ihnen nach Drucklegung sofort zugestellt werden kann. Einzelverkaufspreis: 50 Cents. Bei einem Abonnement-Mitglied wird der Preis auf 20 Cents reduziert. Wer einen Abonnement kauft, erhält den Courierkalender als Prämie unentgeltlich und portofrei. Das gilt auch für alle Neukäufer des "Courier". Zum Preise von 50 Cents kann er ferner als Weihnachtsgeschenk oder als Erinnerungsgabe an einen Verwandten oder Freunden in Europa versandt werden, wenn uns nur die betreffende Adresse zugeht.

Beilegen Sie sich mit der Kalenderbestellung!

Sorgen Sie jetzt schon dafür, daß im neuen Jahre auch ein neuer Courierkalender auf dem Tische Ihres Hauses liegt! Alle Bestellungen wolle man gefälligst an folgende Adresse richten:

Der Courier,

1835 Halifax Street — — — —

Regina, Sask.

Liberalismus in Alberta gewinnt an Boden

Neben 400 Delegierte nehmen an dem Parteitag in Edmonton teil.



W. M. Bowjon,

der neuwählte Führer der liberalen Partei in der Provinz Alberta.

Den waren für den Heimwehrabgeordneten Wittenberger das Zeichen eines Liberalen.

Den waren für den Heimwehrabgeordneten Wittenberger das Zeichen eines Liberalen.

Den waren für den Heimwehrabgeordneten Wittenberger das Zeichen eines Liberalen.

Den waren für den Heimwehrabgeordneten Wittenberger das Zeichen eines Liberalen.

Den waren für den Heimwehrabgeordneten Wittenberger das Zeichen eines Liberalen.

Den waren für den Heimwehrabgeordneten Wittenberger das Zeichen eines Liberalen.

Den waren für den Heimwehrabgeordneten Wittenberger das Zeichen eines Liberalen.

Den waren für den Heimwehrabgeordneten Wittenberger das Zeichen eines Liberalen.

Den waren für den Heimwehrabgeordneten Wittenberger das Zeichen eines Liberalen.

Den waren für den Heimwehrabgeordneten Wittenberger das Zeichen eines Liberalen.

Den waren für den Heimwehrabgeordneten Wittenberger das Zeichen eines Liberalen.

Den waren für den Heimwehrabgeordneten Wittenberger das Zeichen eines Liberalen.

Den waren für den Heimwehrabgeordneten Wittenberger das Zeichen eines Liberalen.

Den waren für den Heimwehrabgeordneten Wittenberger das Zeichen eines Liberalen.

Den waren für den Heimwehrabgeordneten Wittenberger das Zeichen eines Liberalen.

Den waren für den Heimwehrabgeordneten Wittenberger das Zeichen eines Liberalen.

Den waren für den Heimwehrabgeordneten Wittenberger das Zeichen eines Liberalen.

Den waren für den Heimwehrabgeordneten Wittenberger das Zeichen eines Liberalen.

Den waren für den Heimwehrabgeordneten Wittenberger das Zeichen eines Liberalen.

Den waren für den Heimwehrabgeordneten Wittenberger das Zeichen eines Liberalen.

Den waren für den Heimwehrabgeordneten Wittenberger das Zeichen eines Liberalen.

Den waren für den Heimwehrabgeordneten Wittenberger das Zeichen eines Liberalen.

Den waren für den Heimwehrabgeordneten Wittenberger das Zeichen eines Liberalen.

Den waren für den Heimwehrabgeordneten Wittenberger das Zeichen eines Liberalen.

Den waren für den Heimwehrabgeordneten Wittenberger das Zeichen eines Liberalen.

Den waren für den Heimwehrabgeordneten Wittenberger das Zeichen eines Liberalen.

Den waren für den Heimwehrabgeordneten Wittenberger das Zeichen eines Liberalen.

Den waren für den Heimwehrabgeordneten Wittenberger das Zeichen eines Liberalen.

Den waren für den Heimwehrabgeordneten Wittenberger das Zeichen eines Liberalen.

Den waren für den Heimwehrabgeordneten Wittenberger das Zeichen eines Liberalen.

Den waren für den Heimwehrabgeordneten Wittenberger das Zeichen eines Liberalen.

Den waren für den Heimwehrabgeordneten Wittenberger das Zeichen eines Liberalen.

Den waren für den Heimwehrabgeordneten Wittenberger das Zeichen eines Liberalen.

Den waren für den Heimwehrabgeordneten Wittenberger das Zeichen eines Liberalen.

Den waren für den Heimwehrabgeordneten Wittenberger das Zeichen eines Liberalen.

Den waren für den Heimwehrabgeordneten Wittenberger das Zeichen eines Liberalen.

Den waren für den Heimwehrabgeordneten Wittenberger das Zeichen eines Liberalen.

Den waren für den Heimwehrabgeordneten Wittenberger das Zeichen eines Liberalen.

Den waren für den Heimwehrabgeordneten Wittenberger das Zeichen eines Liberalen.

Den waren für den Heimwehrabgeordneten Wittenberger das Zeichen eines Liberalen.

Den waren für den Heimwehrabgeordneten Wittenberger das Zeichen eines Liberalen.

Den waren für den Heimwehr

"Der Courier"

Organ der deutschsprachigen Kanadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Herausgegeben von der
"Western Printers Association, Limited"

J. W. Ermann, Geschäftsführender Direktor.
Bernhard Bott, Chefredakteur.

Geschäftsstelle in Regina, Sask.:
1835 Halifax Street.

Geschäftsstelle in Edmonton, Alta:
9753 Jasper Avenue.

Wittwochsausgabe 12-24 Seiten Reich.

"DER COURIER"

The Organ of the German-speaking settler of the West
MEMBERS OF A.B.C.

Printed and published every Wednesday by THE WESTERN
PRINTERS ASSN., LTD., a joint stock company, at its office
and place of business, 1835 Halifax Street, Regina, Sask., Can.
All stock owned by the readers of the paper.
J. W. ERMANN, Managing Director.
(Advertising Rates upon application)

**Der englisch-canadische Vertrag
und unser Weizen.**

Die britische Reichswirtschaftskonferenz, die im Sommer in Ottawa abgehalten wurde, hat beschworene Hoffnungen erweckt, die aber mehr und mehr einer Enttäuschung werden. Noch steifer würden die starkergebnisse betrachtet, als sich herausgestellt, daß diese auch in Großbritannien nicht mit eingetelter Freude aufgenommen wurden. Die sogenannte nationale Regierung, MacDonals, zeigte sogar Angst vor den schweren und unüberbrückbaren Meinungsverschiedenheiten, welche durch die Ottawa-Konferenz im britischen Kabinett hervorgerufen wurden. Auch in anderen Teilen des britischen Reiches begleitete das Resultat von Ottawa lebhafte Kritik.

Der Stein des Anstoßes ist hauptsächlich der Umstand, daß die Regierung Großbritanniens wie Canadas bei Abhaltung der Verträge im Prinzip an ihrer Hochdienstpolitik festhielt und diese unter dem Diktum gewisser Anständigkeiten für den Handel innerhalb des britischen Reiches sogar noch verschärften. Zugleich fingen sich die Abmachungen, sowohl Canada in Frage kommend, an die hohen Zollsätze, die von der konserватiven Bennett-Regierung eingeführt worden sind, und werden infolgedessen nicht die günstigen Auswirkungen erzielen, die etwa das bekannte Dunnings Budget hervorgerufen hätte. Besonders auffallend tritt das in die Erhebung, wenn man beispielweise die Zollsätze für Brot und Baumwolle aus England vor und nach der Konferenz vergleicht und dann noch die im Dunnings Budget vorgesehene Seite betrachtet, wie nachstehend ersichtlich:

Brot	zollfrei	zollfrei	Dunnings Budget
Kattundrahtwaren	44%	41%	18%
Weißer Baumwoll-Flanell	43%	41%	16%
Wollene Kleiderstücke	87%	82%	26%
Wollene Strümpfe	52%	50%	26%
Wollene Strümpfe	74%	65%	23%
Wollene Decken	86%	63%	21%

Das sind nur einige Beispiele, aus denen aber klar hervorgeht, daß die Konferenz zöllige nur wenig genügte Hochdienstsätze sind. Dazu kommt noch als sehr bedeutende Erziehung hinzu, daß der kanadische Handel mit den Vereinigten Staaten, einem unserer besten Kunden, sowie mit den Ländern auf dem europäischen Kontinent durch die Konferenzabmachungen in schwerster Weise betroffen wird. Die ziemlich mäßigen Zusammensetzung, die auf einer Seite dem britischen Handel in Canada eingeräumt werden, werden auf der anderen Seite wieder zurückgewiesen.

Die für Canada und besonders für den kanadischen Weizen so verderbliche Hochdienstpolitik der Bennett-Regierung wird mittwoch in et was anderer Form fortgeführt. Dabei sollte auch der kanadische liberale Führer Mackenzie King im Parlament die berechtigte Frage: „Wie können wir diese Vereinbarungen annehmen, die auf der konserватiven Schuldienstpolitik beruhen?“ und fügt hinzu, daß die kanadische Zölle würden auf die Stütze des Dunnings Budgets herabgestuft werden, sobald die Liberalen wieder ans Amt treten. Diese seien auch bereit, Großbritannien Vorzugszölle im Durchschnittsbetrag von 50 Prozent einzuräumen, wenn die britischen Waren über kanadische Güter eingeführt werden.

Das Schwerpunktsetzen Canadas und selbstverständlich in erster Linie des Weizens ist in einer ungünstigeren Weise. Wird der Abzug dieses für uns so eminent wichtigen landwirtschaftlichen Produktes durch die Vereinbarungen zwischen Ottawa und London erleichtert werden? Der kanadische Getreidehandel sieht in dieser Sicht nicht sehr optimistisch eingestellt zu sein, obwohl Großbritannien sich bereits erklärt hat, einen Zoll von zwei Schillingen auf acht Bündel des ausländischen (d. h. nichtbritischen) Weizens zu legen, um so den in britischen Gebieten gebauten Weizen dem aus anderen Ländern vorzuziehen. Wir müssen uns jedoch nicht die Zufriedenheit vor Augen halten, daß Großbritannien gar nicht allen kanadischen Weizen abnehmen und verbrauchen kann, daß wir Kanader folglich auch auf den Handelsvertrag mit anderen Ländern, die als andere Weizengüter in Frage kämen, angewiesen sind. Diese „anderen Ländern“ aber wurde durch die fürsichtige, von östlichen Fabrikanten interessierten diktatorische Zollpolitik, die auch auf der Ottawa-Konferenz dominierte, wieder einmal die Tür vor der Nase zugeschlagen.

Auf einer Seite haben die Farmer wie die Städter keine nennenswerte Verbesserung der notwendigen Tarifartikel, die aus Großbritannien und dem übrigen Ausland eingeführt oder in Canada unter dem Druck der hohen Zölle berücksichtigt werden, zu erwarten, auf der anderen wird das Problem unseres Weizenverkaufs weiter auf uns lasten und einen allmählichen Aufstieg des schwerbedingten Weizens verhindern. Man kann es nur zu begreiflich finden, daß angeflossener dieser Lage die Forderung nach einem neuen 5 Cents-Weizengesetz wiederum nachdrücklich von Farmerseite erhoben wird. Der liberale Abgeordnete John Ballance von Süd-Battleford, Sask., ist vor wenigen Tagen

im kanadischen Parlament fröhlig dafür eingetreten unter Hinweis auf den viel zu niedrigen Weizengesetz, der seit der britischen Wirtschaftskonferenz in Ottawa nicht geändert, sondern im Gegenteil noch tiefer gesunken ist.

Roosevelts Ausichten steigen.

Nach allen aus den Vereinigten Staaten zu uns kommenden Nachrichten hält die glückliche Wahllistung für den demokratischen Kandidaten Roosevelt, weiter an, je so nimmt noch zu. Der Wahlkampf im State Maine bedeutete ein weithin sichtbares Warnungssignal für die Republikaner, die daraufhin denn auch ihre Bewegungen verdoppeln, ohne daß allerdings bislang ein Erfolg hierauf geworden wäre. Hoover hat sich neuerdings ja zum persönlichen Verteidiger in die Wahlkampf entzweit; bislang begnügte er sich noch damit, seine Streitkräfte von seinem Hauptquartier hinter der Front zu lassen, während sein Gegner Roosevelt sich persönlich in die Schlacht gefürchtet hat. Die Aussichten für ihn werden recht günstig beurteilt, was auch daraus hervorgeht, daß die Befreiung in Wallstreet immer mehr zu seinen Gunsten läuft. Die Energie, mit der er den New Yorker Oberbürgermeister Balmer abholte, hat im Laufe kurzer Zeit gewechselt; sein Wahlkampftrutz "Verteidiger" unterstehen" findet der immer mehr Wähler Auflang, und selbst die Börse, die sonst eigentlich von Haushalten resp. republikanisch eingesetzt ist, scheint nun mit einem flüchtigen demokratischen Präsidienten abzufinden zu haben. Aufsichtsamt der Zulassung, daß die Wahlen bereits in wenigen Wochen stattfinden, dürfte der überwiegende Teil der Wählerstimmen sich über seine Stimmabgabe bereits in freien sein. Ist dann aber so, dann liegt Hoovers einzige Aussicht auf einigen wenigen Abstimmenden in dem innerwerten Aufstand einer schwierigen Lage in der Außenpolitik, die einen Personawechsel an föderaler Stelle als höchst innerwürdig erachten ließe. Allerdings kann man sich nur schwer denken, daß Hoover das Spiel mit dem Feuer gegen Japan, denn nur von dort könnte eine Gefahr drohen — so weit treiben wird, das er auf einen Krieg ankommen ließe, nur um seine Wahlansichten zu verbessern.

Polnische Forderungen.

Die Freie Stadt Danzig hat seit ihrer Loslösung von dem Deutschen Reich einen hartnäckigen Kampf gegen die fortdauernden Übergriffe der Polen zu führen, der in der letzten Woche wieder an Heftigkeit zunommen hat. Sie fordern jetzt nicht weniger als die Befreiung aller Sozialrechte auf dem Gebiete nicht nur des Zollvereins, sondern auch der Wirtschaftsverbundung (Ein- und Ausfuhr). Polen will insbesondere den Umtang seiner Kompetenzen städtig

selbst und allein bestimmen; Polen verlangt ferner bedingungslose Aufhebung der indirekten Steuern und Monopolie an die volkliche Gesellschaft, ohne Danzig irgendwelche Einwirkung auf die Gewerbe zu schaffen der Danziger Wirtschaftlichen Interessen und Bedürfnisse einzugeben. Polen fordert darüber hinaus die volle Herrschaft über die Freie Stadt aus dem Gebiete der Sicherheitspolizei und auf allen anderen Gebieten der inneren und kulturellen Verwaltung, also auch die Jurisdiktion.

Der Anspruch ist bereits einmal von den Genfer Sicherheitsräten als unbegründet bezichtigt worden. Polen verlangt die Unterwerfung in categorischer Form.

Der Reichsaußenminister erkannte begehrtes Recht für seine Ausführungen. Er hielt nach einer ähnlichen Rede auf der Tagung der westfälischen Industriellen in Dortmund.

Blutige Zusammenstöße Zu blutigen Zusammenstößen zwischen Heimwehrleuten und Polizisten und Sozialisten im Arbeiterviertel der Stadt Wien.

Heimwehrleute und ein Polizei blieben tot auf dem Platz und weitere 20 Heimwehrleute wurden schwer verletzt. Die Narrenkönige kamen zum Ausbruch, während die Heimwehr in geschlossenen Reihen an dem Gebäude des Arbeiterklubs vorbeimarschierte. Die eigentliche Ursache des Zusammenstosses ist nicht ganz klar. Tatsache ist jedoch, daß die Polizei, welche die Marschierenden als Eskorte gedient, ratsch eingriff, ehe die Straßen große Ausdehnung angenommen habe.

Der Wiederwahl-Kurier Polstli, das Blatt der polnischen Großindustrie, verlangt das Auscheiden Polens aus dem Völkerbundrat, um seine Handlungsfreiheit wiederzugeben, zumal der Völkerbundrat den moralischen Panzerrotte.

Deutsches Bauernelend in der Nordmark.

Die Lage der deutschen Bauern in Norddeutschland ist keineswegs noch als die ihrer Nachbarn in die Kritiken ringenden Verhältnisse im Reich. Produkte ihrer Viehzucht haben man fast ohne Überwertung festgestellt — überbauten keinen Preis mehr auf dem Binnenmarkt. Die Tragödie des deutschen Bauerntums in der Nordmark begann mit der staatlichen Neuordnung. Die damals weit besser organisierte und intensiver wirtschaftende deutsche Landwirtschaft stand vor der neuen Bürgertum am gleichen Untergang auf intensive Erzeugung und kein geplante Organisation. Nun ist es nicht nur in Dänemark so, sondern in ganz Europa, daß der intensiv wirtschaftende Bauer in diesen letzten Elendsjahren in ein heilloses Defizit geraten und sich in mörderischen Zäuden verirrt hat. Die deutschen Bauern haben die zur Umstellung der Betriebe notwendigen Kredite haushaltlich zur Zeit der Saisonwertung der Dänemark aufgenommen. Es folgte die Revitalisierung — und mit einem Schlag waren die Schulden verdoppelt. Sie sind dann völlig unabtragbar und unabtragbar geworden. Kein Wunder, daß gewöhnlicher Handelsartikel ist und werktlos wird, sobald man den erlegten Beinen zu verkaufen sich unterläßt. Wo es gelegentlich doch zu Zwangsversteigerungen kam, röteten die Bauern sich zusammen und verhinderten mit Drechselfeldern und Ziegelsteinen die aus Osnabrück herkommenden Polizisten zu verjagen.

Weltumschau

Zum deutschen Adolf Hitler, der Führer der Reichstags-Nationalsozialisten, verweiste 2 Wahlkämpfen.

Die Ergebnisse der Wahlkämpfe durch Südpfalz fortsetzte, eines der am heftigsten umstrittenen politischen Gebiete Deutschlands darin.

Hilfster wird im Augenzeuge Jüterburg, Ma-

rienburg, Königsberg und eine Reihe von kleinen Orten verhindern und Wahlen halten. Der Führer war höchst zufrieden mit den Wahlaus-

tzüge, die der Nationalsozialistische Freie-

Front (NSDAP), während das Augenzeuge H. Ernster hörte, während das Augenzeuge H. Ernster

gegen die deutsche Einheitsbewährung bestreitet.

Die Einheitsbewährung wurde nicht als eine Schaffung beschlossen, sondern um die deut-

liche Landwirtschaft vor dem inneren Zusammen-

bruch zu bewahren, erklärte der Führer. Gleichzeitig stützte er an, daß die Regierung eine

große Werbe-Kampagne für deutsche Waren im Ausland einleiten werde.

Die Einheitsbewährung wurde nicht als eine Schaffung beschlossen, sondern um die deut-

liche Landwirtschaft vor dem inneren Zusammen-

bruch zu bewahren, erklärte der Führer. Gleich-

zeitig stützte er an, daß die Regierung eine

große Werbe-Kampagne für deutsche Waren im Ausland einleiten werde.

Die Einheitsbewährung wurde nicht als eine Schaffung beschlossen, sondern um die deut-

liche Landwirtschaft vor dem inneren Zusammen-

bruch zu bewahren, erklärte der Führer. Gleich-

zeitig stützte er an, daß die Regierung eine

große Werbe-Kampagne für deutsche Waren im Ausland einleiten werde.

Die Einheitsbewährung wurde nicht als eine Schaffung beschlossen, sondern um die deut-

liche Landwirtschaft vor dem inneren Zusammen-

bruch zu bewahren, erklärte der Führer. Gleich-

zeitig stützte er an, daß die Regierung eine

große Werbe-Kampagne für deutsche Waren im Ausland einleiten werde.

Die Einheitsbewährung wurde nicht als eine Schaffung beschlossen, sondern um die deut-

liche Landwirtschaft vor dem inneren Zusammen-

bruch zu bewahren, erklärte der Führer. Gleich-

zeitig stützte er an, daß die Regierung eine

große Werbe-Kampagne für deutsche Waren im Ausland einleiten werde.

Die Einheitsbewährung wurde nicht als eine Schaffung beschlossen, sondern um die deut-

liche Landwirtschaft vor dem inneren Zusammen-

bruch zu bewahren, erklärte der Führer. Gleich-

zeitig stützte er an, daß die Regierung eine

große Werbe-Kampagne für deutsche Waren im Ausland einleiten werde.

Die Einheitsbewährung wurde nicht als eine Schaffung beschlossen, sondern um die deut-

liche Landwirtschaft vor dem inneren Zusammen-

bruch zu bewahren, erklärte der Führer. Gleich-

zeitig stützte er an, daß die Regierung eine

große Werbe-Kampagne für deutsche Waren im Ausland einleiten werde.

Die Einheitsbewährung wurde nicht als eine Schaffung beschlossen, sondern um die deut-

liche Landwirtschaft vor dem inneren Zusammen-

bruch zu bewahren, erklärte der Führer. Gleich-

zeitig stützte er an, daß die Regierung eine

große Werbe-Kampagne für deutsche Waren im Ausland einleiten werde.

Die Einheitsbewährung wurde nicht als eine Schaffung beschlossen, sondern um die deut-

liche Landwirtschaft vor dem inneren Zusammen-

bruch zu bewahren, erklärte der Führer. Gleich-

zeitig stützte er an, daß die Regierung eine

große Werbe-Kampagne für deutsche Waren im Ausland einleiten werde.

Die Einheitsbewährung wurde nicht als eine Schaffung beschlossen, sondern um die deut-

liche Landwirtschaft vor dem inneren Zusammen-

bruch zu bewahren, erklärte der Führer. Gleich-

zeitig stützte er an, daß die Regierung eine

große Werbe-Kampagne für deutsche Waren im Ausland einleiten werde.

Die Einheitsbewährung wurde nicht als eine Schaffung beschlossen, sondern um die deut-

liche Landwirtschaft vor dem inneren Zusammen-

bruch zu bewahren, erklärte der Führer. Gleich-

zeitig stützte er an, daß die Regierung eine

große Werbe-Kampagne für deutsche Waren im Ausland einleiten werde.

Die Einheitsbewährung wurde nicht als eine Schaffung beschlossen, sondern um die deut-

Aus Canadischen Provinzen :-

Saskatchewan :

Aus der Arbeit des lutherischen Seminars in Saskatoon.

(Eingeladen.)

Das Haus, das unsere jungen Leute beherbergt, ist voll besetzt die seit Jahr! In den Schulräumen ist kein Platz mehr frei — und in den Arbeitszimmern sind überall 2 oder 3 Studenten bei einander. Nicht, daß alle unter College oder Seminar befinden — es sind einige da, die zur Universität von Saskatchewan gehen, die etwa eine 3 Meile von unseren Gebäuden entfernt ist! Aber das ist ja auch ein wichtiger Dienst, den wir den jungen Leuten der Universität leisten. Sie ehen nicht nur an unseren Tischen im Speiseaal — sondern es gibt ihnen zugleich das Prinzip des Lebens von uns dargeboten in den täglichen Andachten, an denen alle teilnehmen.

Aber auch unsere Schule sind gut besucht. Zur ganzen sind es jetzt 30 Studenten, die sich in unserer Anstalt für das Predigtanwesen vorbereiten, 16 in Hochschule und in der Universität und 14 im Seminar.

Als die Anstalt ins Leben gerufen wurde, war das Motto für die Bereitstellung und Notwendigkeit derselben: „Eine bodenständige Pastorenhaft für den kanadischen Nordwesten“. Das ist gewiß ein bedecktes und gefundenes Motto — und jeder, der die befindenden Verhältnisse des kanadischen Nordwestens kennt — mit seinen strengen Wintern und einigen Prärien, mit seinen weitverstreuten Parochien und seiner vielprädischen Bevölkerung — weiß, daß ein Seminar mit solchem Motto eine Notwendigkeit ist für dieses große Gebiet! Wird das College und Seminar zu Saskatoon dieser Aufgabe gerecht? Ja! Die 16 jungen Leute, die sich jetzt in Hochschule und Universität vorbereitung fürs Predigtan-

beinden, sind mit Ausnahme eines Einzelnen alle junge Kanadier, die mit den Verhältnissen des Landes sehr vertraut sind.

Der Seminarbericht zeigt noch in anderer Weise, daß wir der Bevölkerung des Landes, in dem wir leben, gerecht werden. Es ist ja ein vielprädisches Land! Lutherianer wie der Norweger haben sich auch in Canada angesiedelt und sie sind meistens noch in der ersten Generation hier. Das bedeutet, daß ihre Gottesdienste noch in der Sprache ihrer Heimat gehalten werden müssen. Damit sie den rechten Segen eines Gottesdienstes empfangen können voriges Jahr hat ein junger Norweger in Saskatoon den letzten Teil seiner Ausbildung erhalten.

Dieses Jahr aber haben wir sogar 3 Männer unter uns, die der schwedischen, finnischen und islandischen Sprachgruppe angehören — und eben während ihrer Studienzeit sind sie dieselben in gewissen Seiten kreativ verloren! So die Jesuitenprade der Laubhütten in Idem von einem unserer Studenten erlernt worden. Da die provinziale Laubhüttenanstalt Saskatchewans sich in Saskatoon befindet, auch ganz in der Nähe unseres Campus — wird der Religionsunterricht in der Sonntagschule des lutherischen Laubhütten dieser Anstalt — wie gegen letztes Jahr — so auf dies Jahr wieder von einem Studenten unseres Seminars erteilt.

So entwölft sich das Seminar in Saskatoon ganz ohne unter jahrtümlicher mehr nach der Seite einheimischer Mission hin — und der Vater Traum, der im August dieses Jahres 25 Jahre alt war — obwohl das College erst 19 Jahre alt ist und der theologische Unterricht erst 13 Jahre lang gegeben wird — wird nun im weiteren Sinn das Wort zur Wahrheit: „Eine bodenständige Pastorenhaft für den kanadischen Nordwesten“. Wir können nun sagen: Prediger des Evangeliums, die in vielen Jungen das Evangelium predigen können, befinden sich vor der Dienst am unteren Missionsfeldern. Es sind auch leider unter uns, die der russischen Sprache und auch der polnischen Sprache in Hochschule und Seminar und enthalten alle Sprachen, die in diesen beiden Seminaren gelehrt werden. Aber hindurch steht deutlich und laut in jedem Paflet 10c. a Paflet 25c — doch in Pläne jetzt.

Fairy oder Baby Rose

Rosen von Zaden im ersten Sommer



Eine der eingangs erwähnten Rosenarten. Die einzige Rose, die in einer Zwiebel wächst und aus Zaden des Samens entsteht. Sie ist eine wahre Rarität und kostet sehr viel. Preis: 10c. a Paflet 25c — doch in Pläne jetzt.

Spezielle Anfrage: Ein Paflet 10c. und ein Paflet 25c enthalten verschiedene Rosenarten, leicht zu sehen. Preis: \$1.25 für nur 5c. vorzüglich.

DOMINION SEED HOUSE

365 ELGIN ST. GEORGETOWN, ONT.

unserer Saskatoon Preachingfestschrift gehalten wurde. Am heiligen Male, das im Bildhau an die Predigt gedenkt wurde, nahmen Lehrer und Studenten teil, und wir führten aus mit der Lohung. Engl. Job 1. 14.

Der Anstalt zur Studienförderung war die Ordination des letzten der 3 diesjährigen Kandidaten am 27. September. Bruder W. Lager hatte den Ruf der Universität, wobei nach dem Goldmünzenpreis Wautschka bekam, wo neben der Norweger, seine Landsleute, leben. Die beiden anderen Kandidaten des letzten Saufestes waren der Schwede und Bruder Löf, welcher eine längere Zeit auf dem Missionssfeldern.

Da die Arbeit macht — es ist keine Arbeitslosigkeit in der südlichen Kirche — gewiß auch nicht in unserem College und Seminar zu Saskatoon und in unserer Laubhütte zu St. John. Auch wir dürfen es freuen, die Wahrscheine des Zentrum gesuchtes aus Matt. 12. 31, und wir sind von Herz zu Herzen dankbar.

Junge Deutsch-Canadier als Hauptpreisträger.

Im „Courier“ vom 12. Oktober berichteten wir, daß zwei junge Deutsch-Canadier von Saskatchewans mit den goldenen Medaillen ausgezeichnet wurden, die der Hochwürdige Herr Erzbischof Melchior von Regina für die hogenenamten Hochschulen 11 und 12 präsentierte. Am 27. Oktober 1952 standen wir den beiden Medaillen aus.

Edmund Weber, der der Hauptpreisträger von Saskatchewans ist, ist in München. Seit seinem ersten Jahr habe er verarbeitet in der dortigen Hochschule unter Leitung der Hochschule Schweiz. Zum 27. Oktober ist er in das St. Peters Kolleg in München. Wo er sich in allen Lehrländern bisher besonders auszeichnet hat. Dieser Tag wird dem „Courier“ noch folgendes mitgetragen.

Die andere junge Deutsch-Canadier, der die goldene Medaille für Klasse 12, davon getragen hat, ist **Theodor Gericin**, der in Bielefeld, Ost, das Lied der Welt erhielt.

Erneut Hochschule absolvierte er in der Elb-Landshöhe, wobei er im September 1952 in das Campion College zu Regensburg eintrat. Jetzt stand er an der Dr. Dörrer Klasse und errang viele Auszeichnungen. Er bereitet sich gegenwärtig auf sein Examen für den Bachelor of Arts“ vor. Erneut beworben ist, das Theodor Gericin in diesem Jahr auch zu den preisgekrönten Studenten der deutschen Sprache in Saskatchewans gehört, denn ihm wurde der Preis des Deutsch-Canadien-Verbandes aus Saskatchewans für die beste Leistung im deutschen Sprachunterricht im Campion College verliehen. Denn die ihre Muttersprache in Wort und Schrift gründlich erlernten, machen auch in anderen Sachen gute Fortschritte.

So ist die Anstalt mit Freuden am 28. September eröffnet worden! Und wir sind mit Freuden in unserer Eröffnungsfeier gegangen, der am 2. Oktober in



STAR-BREWING CO., LTD.

Silberjubiläum des Volksvereins im Jahre 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September 1952.

Der Volksverein Deutscher Canadier Saskatchewans feiert sein 25-jähriges Bestehen am 25. September

Alberta-Machrichten

Aus Edmonton und Umgegend

Radiokonzert am freitag, 4. November. Herr Joe A. Clarke als Bürgermeisterkandidat.

Wie schon in der letzten Ausgabe dieser Zeitung bekräftigt wurde, fand am Freitag abend, den 1. November, über die Sonderaktion der hiesigen Universität GALLA von 8.15 Uhr ein deutsches Radiospiel statt, das von jedem Deutschen in Stadt und Land gehört werden sollte. Wer kein Radio im Hause hat, sollte sich der kleinen Wölfe unterziehen, zum Nachbar zu gehen, der einen Apparat besitzt. Einwohner, das Programm noch nicht der Reihe nach zusammengestellt ist, möchten wir unseren Leuten heute schon verraten, daß folgende Nummern auf der Liste stehen: Kurze Ansprache in Deutsch und Englisch; Gott grüßte dich! Schubertchor; Duett von Frau Kürle und Herrn Vogzinger; Am Brunnen vor dem Tor; Schubertchor; gemischtes Quartett; In der Heimat ist es schön; Schubertchor; Sämt der Jäger in das Tal; Schubertchor; Was kann schöner sein; Schubertchor; dazu kommen noch ein Stornetto mit Klavierbegleitung, ein Geigenstole (Operette) mit Klavierbegleitung und verschiedene andere Mußstücke. Sollte Ihnen der Abend gefallen, was wir bestimmt annehmen, dann erwarten wir, daß Sie an die Zahl GALLA telefonieren oder direkt Ihren und Ihre Anerkennung ausdrücken.

Pastoralkonferenz.

Die Alberta Pastoren der Mainz-Synode versammelten sich in ihrer Herbstkonferenz am Dienstag und Mittwoch, den 1. und 2. November, in der gut besuchten Gemeinde St. Marien, Ortspastor St. Strich. Am Dienstagabend fand ein Gottesdienst in der Kirche statt, zu dem Herzog eingeladen ist. Neben den gewöhnlichen Arbeiten wird in der nächsten Woche berichtet werden.

Gemeindenachrichten.

Luth. Dreieinigkeitsgemeinde.

Am Sonntag, den 30. Oktober, feierte die Gemeinde Reformationstag, um jedem herzlich einzuladen. Mit Frau Spreckelsen kam Helga Hagen, die zu ihrem Verlobten Herrn H. Ahde nach Vernon Alta, weiter fuhr, Frau Spreckelsen besuchte Hamburg. Schleswig Holstein und das Rheinland, ist aber froh, wieder in Edmonton zu sein. Die Überfahrt wurde mit dem Dampfer "St. Louis" der Dampfer America Line bewerkstelligt.

Herr Dr. A. B. Greenberg hat vor kurzem in 104 Goodridge Blvd., Edo. 97, Straße und Jasper Ave., ein artstückschaft eröffnet und lädt jedermann ein, ihn im Bedarfsstalle aufzufinden. Dr. Greenberg hat graduiert im Dr. McIntosh Hospital in Winnipeg, war längere Zeit in Kindersiel, Saar, und hat sich nun in Edmonton niedergelassen. (Siehe Anzeige, am Seite 4.)

Frau Pastor Duesterhoft von Lübeck wurde sich leider für längere Zeit ins University Hospital begleitet, um sich wegen eines drohenden Leidens behandeln zu lassen. Wie mirliche baldige Genesung.

DR. A. B. GREENBERG
Arzt und Chirurg
Rückstrasse 101, Saar.
Spricht deutsch.
104 Goodridge Blvd., Edmonton.
Telefon 25502
Haustelefon 27592

KING EDWARD Hotel
10180-101. Straße
Edmonton Alberta

Das Haus der freundlichen Bedienung

Heißes und kaltes Wasser und Telefon in jedem Zimmer

Edmontons Premier Cafe in Verbindung

Offen von 6 Uhr morgens bis 2 Uhr in der Früh.

Trauzugzeug waren Herr Philipp Nogel und Frau Pastor Müller. Das junge Paar wird in Northmark wohnen. Beiden Paaren viel Glück und Segen.

Das Reformationsfest findet am Montag, den 31. Oktober, um 7.30 Uhr abends statt.

Am letzten Sonntag hielt Herr Prof. Baehler den Gottesdienst ab, weil der Ortspastor in Beaver Hills im Interesse des Missions einen Gottesdienst abhielt.

Die trauernde Witwe und ihr

der wünschen auf diesem Wege allen denjenigen, die Herrn Stubbe auf dem Krankenlager befindet und die ihm bei der Beerdigung den letzten Dienst erwiesen haben, besonders aber für die zahlreichen Gläubigenpenden ihren verabschiedeten Dank auszusprechen.

Luth. St. Johannisgemeinde.

Die Gemeinde beschloß, daß auch in diesem Herbst eine zweckvolle Sammlung stattfinden soll, um den Haushalt der Gemeinde zu decken. Der Kirchenrat soll in den nächsten Wochen damit beginnen.

Deutsche Baptisten-Gemeinde.

Der diesjährige Vater wird am Donnerstag, den 10. November, im Erdgeschoss der Kirche abgehalten werden. In der ersten Hälfte des Abends kommt ein Programm zur Abwicklung, worauf dann der Verkauf von Handarbeiten beginnt.

Nachruf.

Zu dem Todesfall des Herrn Wilhelm Stubbe, über den bereits in der letzten Woche berichtet wurde, möchten wir noch folgendes nachtragen: Zu der Leidensfeier am 18. Oktober hatten sich am 2000 Leidtragende in der Leichenhalle eingefunden. An den aufgesetzten Prädikanten Blumensträußen konnten man merken, daß der Verstorbenen viele Freunde hinterlassen hatte. Herr Pastor E. Kleiner hielt die deutsche und Pastor A. Freitag die englische Leidensrede. Träger waren die Herren Adam Biehl, Hermann Carl, Heinrich Harder, Anton Trista, Alfred Kauz und Z. Käminski, lauter prominente Persönlichkeiten der Stadt Edmonton, die sich dadurch geehrt fühlten, daß ihre langjährigen Freunde die letzte Ehre erwiesen durften. Das Grab war geschmückt mit immergrünen ausgelegt. Man konnte sehen, daß die Hinterbliebenen keine Kosten scheut, um die Feier so würdevoll wie möglich zu gestalten. Außer seinen trauernden Wit-

zen, die sieben Mühlen in der Provinz Alberta, die eine Meile westlich von Bitter Lake stand, brannte am 20. Oktober bis auf den Grund nieder. Diesels wurde in den ersten Pionierjahren errichtet und hatte seit Jahrzehnten die weitgehende Unterstützung von deutlichen Farmern der Umgebung. Der Sachschaden betrug \$12,000. Die Feuerwehr in der Ortschaft ist sehr aktiv und konnte sich nur auf die Rettung der Nebengebäude bekräftigen.

Mühle niedergebrannt.

Eine der ältesten Mühlen in der Provinz Alberta, die eine Meile westlich von Bitter Lake stand, brannte am 20. Oktober bis auf den Grund nieder. Diesels wurde in den ersten Pionierjahren errichtet und hatte seit Jahrzehnten die weitgehende Unterstützung von deutlichen Farmern der Umgebung. Der Sachschaden betrug \$12,000. Die Feuerwehr in der Ortschaft ist sehr aktiv und konnte sich nur auf die Rettung der Nebengebäude bekräftigen.

Hunderle von Arbeitern stranden in Edmonton

Zudem die berühmte Bennett-Bergerung in Kraft getreten ist, nach der es den Arbeitslosen verboten ist, auf Frachtzügen zu fahren, und einige hundert Arbeitslose in Edmonton gefangen und damit ihre tägliche Aufwartung beim Bürgermeister und Stadtrat. Besonders ist die Grenze von Alberta und British Columbia von Polizeibeamten stark belebt worden. Die Arbeitslosen ziehen es daher vor, nicht bis an die Grenze zu fahren, sondern wollen in Edmonton arbeiten, welche Schritte die Dominion Regierung unternehmen wird. Zugewandert hat Edmonton die Leute auf dem Halse. Alle Deutschen seitens des Bürgermeisters nach Ottawa bleiben unbewilligt. Einige dieser Leute haben Ausweis, daß sie keine Heimat ist. Sie wollen nichts anderes, als wieder dort hin zu fahren. Die Stadt Galgarn berichtet von ähnlichen Verhältnissen, aber beide Städte sind gegen Bennett machlos. Wie wird dieser Ton eigentlich noch andauern?

Benn ein hoher Beamter der Regierung, der ohnehin schon hohe Gehälter bezahlt, eine Reise durch das Land machen will, wird ihm auf die Fähre der Regierung ein Erwachsenen zur Verfügung gestellt; die anderen Beamten bezahlen frei und fahren im Pullmanwagen bequem auf Staatsosten. Wir sind weit davon entfernt, zu erwarten, daß man jedem Arbeitslohen eine Freifahrt in die Hand drückt, aber wir können zum mindestens erwarten, daß die Regierung Verhandlungen mit der Bahn trifft, wonach die auf der Prairie Gefronten werden in ihrer Heimatprovinz transportiert werden. Es wäre zum Beispiel sehr einfach, einen Kolonistenauswanderer an einen regulären Zug zu hängen, der diese Gefronteten heimbringt. Dadurch würde die Regierung kein Cent Auslagen entstehen und die Städte, wie die Gefronteten wären zufrieden. Wir geben sogar sofort zu behaupten, daß diejenigen, die hier und dorthin, nicht die Schlummern unter dem Landes sind, sie finden zum mindestens nach einem Erwerb, und viele finden auch ihren Unterhalt. Diejenigen, die nichts unternehmen, ihre Hände in den Taschen legen und sich nur von der öffentlichen Ernährung lassen, sind einer weitaus größeren Last für den Staat als die Arbeitenden. Aber zu jedem Vorschlag seitens der Steuerzahler und Organisationen sagt Herr Bennett einfach "Nein!"

Ihr Laden für Lebensmittel.

Alberta-Röste, zu zweckmäßig niedrigen Preisen, das Pfund 15c

Macaroni, 5 Pf. seite für 25c

Japon-Reis, 5 Pfund für ... 25c

Ontario-Bohnen, 6 Pfund für 25c

Grüne Erbsen, 6 Pf. für ... 25c

Weih, Royal Leybold, 98 Pfund \$2.10

Ausgewählte Apfelfrüchte, das Pfund 15c

Ausgewählte Pfirsiche, 2 Pfund für ... 25c

Guter Tee und Kaffee, das Pfund 25c, 28c und ... 35c oder 3 Pfund für ... \$1.00

Wegen niedrige Preise kommen Sie zu

HENRY WILSON & CO., LTD.
GROCERS

Edmonton Alberta
Gegenüber dem Markt.

Geöffnungszeit:

Montag bis Freitag 7.00-11.00

Samstag 7.00-11.00

Sonntag 8.00-11.00

Feiertage 8.00-11.00

Abend 7.00-11.00

Wochenende 8.00-11.00

</

Weihnachts-Fahrt

Für unsere Mitbürger, die während der Weihnachts-Feiertage die alte Heimat besuchen wollen, haben wir eine persönlich geleitete, spezielle

Weihnachts-Fahrt am 1. Dezember 1932
arrangiert, mit dem populären Dampfer

NEW YORK

ABFAHRT

von Edmonton am 25. November
von Winnipeg am 26. November
über Chicago nach New York

Reiseleiter: Herr H. Loecke
von Edmonton Büro.

Ausgezeichnete Bequemlichkeiten in allen Klassen—Schnelle Weiterbeförderung von Hamburg nach den Bestimmungsorten in durchgehenden Zügen.

Weitere Information wenden Sie sich an die Lokal-Agenten oder die

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Winnipeg, Man. Edmonton, Alta.
673 Main Street 108 Adams Blvd.

Ermäßigte Rundreise dritter Klasse
NEW YORK NACH HAMBURG UND ZURÜCK \$135

Vancouver, B. C.
325 Howe Street

Aus Alberta!**Vereinigte Farmer verlangen Weizenbonus.**

Die Vereinigten Farmer von Alberta mit Hauptort in Calgary fordern einen Bonus, in dem einer gleich verlangt wird, dass die Domänenregierung den Bonus für das Brot der Bevölkerung einfügt. Der Präsident der Organisation Robert Gardiner, der auch gleichzeitig Mitglied des Dominion Parlements ist und sich zur Zeit in Ottawa befindet, wurde von diesem gleichzeitig benachrichtigt und ist erfreut worden, die Angelegenheit vor das zur Zeit tagende Parlament zu bringen.

Konservative bestehen auf Wahl in Calgary.

Wie vorauszusehen war, haben die Konservativen sich mit dem Vorschlag des Herrn G. S. Webster des bisherigen überlieferten Führers in der Alberta-Legislatur nicht einverstanden erklärt. Herr Webster festigte bei einer öffentlichen Versammlung vor, dass man einen unabhängigen Kandidaten vor Ablösung für Calgarn wählen solle, um den durch die Relegation des Herrn Dr. H. W. McGill entstandenen Konflikt wieder zu belegen.

49 neue Bürger in Drumheller.

Von 55 Gefunden um die Bürgerpapiere in Drumheller wurden am 20. Oktober 49 vom Richter empfohlen; die anderen jedoch wurden zurückgewiesen, weil die Antragsteller die englische Sprache nicht genügend beherrschten oder aus der Nordostslawen waren. Die meisten neuen Bürger sind von ukrainischer Abstammung.

Peace River, Alta.

Zum Krankenhaus zu Peace River (Stadt) liegt ein 24-jähriger Mann namens G. Lund den ein Bein über dem Knie amputiert werden musste. Lundens ging auf die Jagd, folierte über einen Bisonsumpf, und eine Kugel zerstörte ihm das Bein. Er hatte in den letzten Jahren schon viel Bein und hat bereits daran gehabt. Vor einigen Jahren hatte er einen ähnlichen Unfall beim Jagen, wobei ihm eine Kugel durch das Bein ging, jedoch fand er damals keine Amputation davon. Im letzten Sommer hämmerte er an einem Stemmefelsen herum, ein Stück davon fiel in sein Auge, und er verlor das Auge. Es war später prallte er mit seinem Auto gegen einen Eisenbahndraht und wurde ziemlich schwer verletzt;

Sparen Sie Geld an Ihrem Haushalt!

Senden Sie ein Dollar und erhalten Sie ein Paar "Our Special" Eis-Gummistiefel. Ein Paar Eis-Gummistiefel kostet über ein Dutzend. Ein Paar Eis-Gummistiefel kostet unter einem Dutzend.

CALGARY TOBACCO COMPANY
434-434A — 8th Ave. E. Cal.

Den deutschen Lesern

diente zur gefälligen Kenntnis, daß

DR. L. JORDANI, M.D., L.M.C.C.

(in Berlin, Deutschland, zum Dr. med. promoviert und in Paris und Chicago postgraduiert)

sich jetzt in Calgary als praktischer Arzt und Chirurg niedergelassen hat und seine Sprechstunden in 206 Grant Exchange, Wdg., Calgary, Alta., abhält.

Konstruktiv!

Der Alberta Pool und die Alberta Pool-Elevatoren sind konstruktive Kräfte in der Alberta-Wirtschaft.

Die Förderung und zukünftige Entwicklung dieser Organisation sollte das Ziel der Alberta-Weizenbauer sein.

Liefern Sie Ihr Getreide an die

Alberta Pool-Elevatoren

sein Vater erlitt den Tod bei dem Unfall. Nun sind ihm nur noch ein Bein und ein Auge übrig geblieben, und er fragt sich jetzt schon, was demnächst an die Reihe kommen wird.

Didsbury, Alta.

Hier ereignete sich in der letzten Woche ein Unfall, der ein Menschenleben forderte. Herr Gustav Bittner und drei andere Männer fuhren zur Stadt. Während der Fahrt legte sich eine Eiskristalle an die Glasscheibe. Dazu war der Weg sehr schräger, jedoch außerordentlich Fahrt angebracht war. Direkt vor dem allgemeinen Krankenhaus in Didsbury lag Herr Bittner plötzlich einen Mann vor seinem Auto hergehen; er zog die Bremsen an, jedoch lief das Auto über den Fußgänger hinweg, der als Sudman Thorodsson identifiziert werden soll. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, jedoch starb er wenige Stunden nach dem Unfall. Man sieht Schwerenschwäche und Rippenbrüche ist. Thorodsson stammte aus Neu-Dorf und war in der letzten Zeit bei Herrn L. Klein beschäftigt gewesen.

Zollschranken, das Haupthindernis.

Dr. Hans Luther fordert freien Handelsverkehr.

Hamburg. — Hans Luther, Präsident der Reichsbank, erklärte in einer Rede vor dem Leibniz-Club, das Ausland habe in der Wiederherstellung des freien Handelsverkehrs die Initiative zu ergreifen, um Deutschland und andere Schuldnernationen in den Stand zu setzen, ihre Gläubiger betriedigen zu können. Maßnahmen, wie etwa die Aufhebung der Devisenkontrolle und die Konsolidierung fiktiver Außenhandelsmärkte, sollten die derzeitigen Zollshindernisse überwinden.

Deutschland möchte sich, sagte der Redner, der Stille Abkommen

und der Devisenbeschränkungen so rasch wie möglich entledigen.

Dr. Luther verteidigte das Wirtschaftsprogramm des Reichskanzlers von Papen und erklärte, was Deutschland für den Biederaufbau vor allem bedürfe, sei Ruhe im Innern.

Spanisches Misstrauen gegen Frankreich.

Soll Spanien in ein kriegerisches Abenteuer verwickelt werden?

Madriz. — Ein vom französischen Ministerpräsidenten Bertrand verdeckelter Besuch in Spanien verhinderte im spanischen Parlament einen Zwischenfall, als einer der Deputierten die Auflösung der Regierung forderte, dass die Auflösung offiziell zwischen dem Bevölkerung und den französischen Militärs standen gebe.

"Es wird mit Beharrlichkeit beendet," sagte der Deputierte Bautista, "dass der Besuch des Ministerpräsidenten ein Verlust des vitalistischen Frankreichs ist. Spanien in ein kriegerisches Abenteuer verwickelt werden.

Außenminister Julianet erklärte nach verschiedenen Zwischenfällen, dass der Besuch ein rein freundlicher sei.

Ehrung des Andenkens der toten Kaiserin.

Berlin. — In der bietigen Sing-Akademie fand die Neugründung des Bundes der Autoren statt. Es war dies die erste Zusammenkunft seit der Auflösung des Verbandes vor einem Decennium nach der Errichtung des damaligen Auslandsmuseums Walter Rathenau.

Die Feier fiel zusammen mit dem Geburtstag der ersten Gemahlin des früheren Kaisers Wilhelm, deren Gedächtnis durch eine Rede des früheren Hofpredigers Dr. Walter Ritter Reichshelm geehrt wurde.

Eine Fürstenhochzeit im republikanischen Deutschland**Sohn des schwedischen Kronprinzen vermählt sich mit Prinzessin Sibylle von Sachsen-Coburg-Gotha.**

Coburg. — Prinz Gustav europäischen Herrscherhäusern gegenüber stand. Die beiden kleinen Schwesterjünger waren der 12 Jahre alte Prinz der Braut, Prinz Friedrich Joachim und die kleine schwedische Prinzessin Dagmar Bernadotte.

Als dem Pastor Wolfgang Schatzel zur Vornahme der Trauung gezeigt wurde, sang die Gemeinde den Choral "Kum danct alle Gott."

Zu seiner Predigt, welche dem Ringmessel und der Einlegung der Brautpaare vorausging, rührte der Pastor ein Wort des großen Reformators Dr. Martin Luther, welcher im Jahre 1530 in Coburg geweilt hat.

Am Nachmittag darauf verlas er seine eigentliche Predigt, Psalm 71:3: "Sei mir ein starker Hirt, da bin ich immer lieben möge, der Du siegelst holt, mir zu helfen; denn Du bist mein Hals und meine Burg."

Als die Neuerwählten noch voller Erwartung der Trauung aus der Kirche herausgestritten, überdrückte man sie mit einem Blumenregen, und das Volk strömte.

„Es lebe Schweden!“

Ein Salut von 21 Kanonenrohren wurde ihnen zu Ehren abgefeuert und saß im nämlichen Augenblick wieder Sonne durch die Wolken, welche tagsüber den Himmel beschienen hatten.

Es folgte ein Hochzeitsmahl im Kongresssaal des tagenden Coburger Schlosses. Bei ihm stellten sich natürlich wieder die Hochzeitsgäste ein, darunter der fröhliche Zar Ferdinand von Bulgarien, die Gattin des russischen Kronprinzen des Großfürsten Nikolai, der Prinz August von Bayern, der englische Prinz Arthur von Connaught und andere Verwandte der britischen Königsfamilie, sowie die nahen Verwandten der Braut und des Bräutigams.

Die Hochzeitsgäste in der Stadt Platz genommen hatten, führte der Herzog Carl Eduard von Sachsen-Coburg seine Tochter zum Traualtar. Sie war eine glückliche Braut im Mantelzweck. Der Brautkleider war ein tollbares Erdstück. Der bärige, patrizialisch aussehende Organist spielte ein Präludium von Händel, als die Braut zum Altar stritt. Dort harrte ihrer Brautgäste in seiner feierlichen Galauuniform eines schwedischen Gardelements. Am Altar standen weiter die acht Brautjungfern, lebte ganz in Weiß gekleidet, aber mit blauen Schuhen und blauen Haarschädeln.

Die historische Schleife des Brautkleides wurde von einem deutschen Prinzenstein und einem schwedischen Prinzenstiel getragen. Sie stammte noch von der Urgroßmutter der Braut.

Der Königin Victoria von England,

der ersten Königin, welche einen Engländer geheiratet und damit den Anstoß zur Verschärfung allerhöchster Sauerstoff-

Jeder Mensch benötigt für den Atmungsprozess alljährlich hundert-

des Hauses Coburg mit so vielen dreihundert Kubikmeter Sauerstoff.

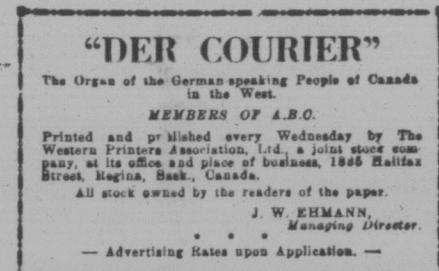
Es macht sich bezahlt Ihre eigenen Zigaretten zu drehen

Vom Standpunkte der Sparsamkeit aus betrachtet — jedes 20 cent Paket Turret Fine Cut enthält Tabak für wenigstens 50 Zigaretten — und Chantecler Zigarettenpapier frei.

Vom Standpunkte des wirklichen Kaufvermögens gibt es keinen milderen, angenehmeren und duftenderen Virginia Tabak als den Turret Fine Cut, mit dem Sie Ihre eigenen Zigaretten drehen.

Es macht sich bezahlt, die eigenen Zigaretten mit Turret Fine Cut Tabak zu drehen.

15 cent 25 cent 30 cent 35 cent 40 cent 45 cent 50 cent 55 cent 60 cent 65 cent 70 cent 75 cent 80 cent 85 cent 90 cent 95 cent 100 cent 105 cent 110 cent 115 cent 120 cent 125 cent 130 cent 135 cent 140 cent 145 cent 150 cent 155 cent 160 cent 165 cent 170 cent 175 cent 180 cent 185 cent 190 cent 195 cent 200 cent 205 cent 210 cent 215 cent 220 cent 225 cent 230 cent 235 cent 240 cent 245 cent 250 cent 255 cent 260 cent 265 cent 270 cent 275 cent 280 cent 285 cent 290 cent 295 cent 300 cent 305 cent 310 cent 315 cent 320 cent 325 cent 330 cent 335 cent 340 cent 345 cent 350 cent 355 cent 360 cent 365 cent 370 cent 375 cent 380 cent 385 cent 390 cent 395 cent 400 cent 405 cent 410 cent 415 cent 420 cent 425 cent 430 cent 435 cent 440 cent 445 cent 450 cent 455 cent 460 cent 465 cent 470 cent 475 cent 480 cent 485 cent 490 cent 495 cent 500 cent 505 cent 510 cent 515 cent 520 cent 525 cent 530 cent 535 cent 540 cent 545 cent 550 cent 555 cent 560 cent 565 cent 570 cent 575 cent 580 cent 585 cent 590 cent 595 cent 600 cent 605 cent 610 cent 615 cent 620 cent 625 cent 630 cent 635 cent 640 cent 645 cent 650 cent 655 cent 660 cent 665 cent 670 cent 675 cent 680 cent 685 cent 690 cent 695 cent 700 cent 705 cent 710 cent 715 cent 720 cent 725 cent 730 cent 735 cent 740 cent 745 cent 750 cent 755 cent 760 cent 765 cent 770 cent 775 cent 780 cent 785 cent 790 cent 795 cent 800 cent 805 cent 810 cent 815 cent 820 cent 825 cent 830 cent 835 cent 840 cent 845 cent 850 cent 855 cent 860 cent 865 cent 870 cent 875 cent 880 cent 885 cent 890 cent 895 cent 900 cent 905 cent 910 cent 915 cent 920 cent 925 cent 930 cent 935 cent 940 cent 945 cent 950 cent 955 cent 960 cent 965 cent 970 cent 975 cent 980 cent 985 cent 990 cent 995 cent 1000 cent 1005 cent 1010 cent 1015 cent 1020 cent 1025 cent 1030 cent 1035 cent 1040 cent 1045 cent 1050 cent 1055 cent 1060 cent 1065 cent 1070 cent 1075 cent 1080 cent 1085 cent 1090 cent 1095 cent 1100 cent 1105 cent 1110 cent 1115 cent 1120 cent 1125 cent 1130 cent 1135 cent 1140 cent 1145 cent 1150 cent 1155 cent 1160 cent 1165 cent 1170 cent 1175 cent 1180 cent 1185 cent 1190 cent 1195 cent 1200 cent 1205 cent 1210 cent 1215 cent 1220 cent 1225 cent 1230 cent 1235 cent 1240 cent 1245 cent 1250 cent 1255 cent 1260 cent 1265 cent 1270 cent 1275 cent 1280 cent 1285 cent 1290 cent 1295 cent 1300 cent 1305 cent 1310 cent 1315 cent 1320 cent 1325 cent 1330 cent 1335 cent 1340 cent 1345 cent 1350 cent 1355 cent 1360 cent 1365 cent 1370 cent 1375 cent 1380 cent 1385 cent 1390 cent 1395 cent 1400 cent 1405 cent 1410 cent 1415 cent 1420 cent 1425 cent 1430 cent 1435 cent 1440 cent 1445 cent 1450 cent 1455 cent 1460 cent 1465 cent 1470 cent 1475 cent 1480 cent 1485 cent 1490 cent 1495 cent 1500 cent 1505 cent 1510 cent 1515 cent 1520 cent 1525 cent 1530 cent 1535 cent 1540 cent 1545 cent 1550 cent 1555 cent 1560 cent 1565 cent 1570 cent 1575 cent 1580 cent 1585 cent 1590 cent 1595 cent 1600 cent 1605 cent 1610 cent 1615 cent 1620 cent 1625 cent 1630 cent 1635 cent 1640 cent 1645 cent 1650 cent 1655 cent 1660 cent 1665 cent 1670 cent 1675 cent 1680 cent 1685 cent 1690 cent 1695 cent 1700 cent 1705 cent 1710 cent 1715 cent 1720 cent 1725 cent 1730 cent 1735 cent 1740 cent 1745 cent 1750 cent 1755 cent 1760 cent 1765 cent 1770 cent 1775 cent 1780 cent 1785 cent 1790 cent 1795 cent 1800 cent 1805 cent 1810 cent 1815 cent 1820 cent 1825 cent 1830 cent 1835 cent 1840 cent 1845 cent 1850 cent 1855 cent 1860 cent 1865 cent 1870 cent 1875 cent 1880 cent 1885 cent 1890 cent 1895 cent 1900 cent 1905 cent 1910 cent 1915 cent 1920 cent 1925 cent 1930 cent 1935 cent 1940 cent 1945 cent 1950 cent 1955 cent 1960 cent 1965 cent 1970 cent 1975 cent 1980 cent 1985 cent 1990 cent 1995 cent 2000 cent 2005 cent 2010 cent 2015 cent 2020 cent 2025 cent 2030 cent 2035 cent 2040 cent 2045 cent 2050 cent 2055 cent 2060 cent 2065 cent 2070 cent 2075 cent 2080 cent 2085 cent 2090 cent 2095 cent 2100 cent 2105 cent 2110 cent 211

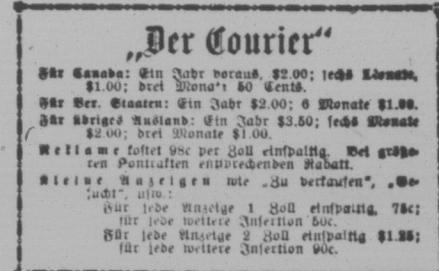


Zweiter Teil

Der Courier

und "Der Herold" — Organ der deutschsprechenden Kanadier.

Mittwoch, den 26. Oktober 1932.



Die deutsche Flotte übt

Völker von den Herbstmanövern in der Nordsee.
Bon dem zu den Herbstmanövern entstandenen Sonderberichterstatter
Günz Wessner.

Vor Berlin soll eine Schlacht im Gange sein; jedenfalls erzählen die Angehörigen der kleinen Armee viel davon, und wenn sich blaue Dänen von der deutschen Marine mit Zündgrauen treffen, dann entzieht jedenfalls ein großer Polter darüber, wer den schweren Dienst machen müsse. Diese Frage ist aber müßig. Schwerer Dienst wird überall „abgeschoben“, und die Flotte hat es etwas leichter, weil sie etwa auf Schiffen schon durch die Welt fährt. Auch da gibt es zu tun. Und wie! Wie Landstraten machen uns ja keinen Begriff davon, daß es ein Tag auf hoher See bis an die letzte Minute ausgelaufen ist, zu Naturkatastrophen und kritischer Betrachtung von romantischen Sonnenuntergängen kommt man da nicht recht. Und wenn gar Manöver ist...

Die deutsche Flotte bekommt einen Auftrag.

Auch die Flotte muß von Zeit zu Zeit in kriegermäßigen Übungen zeigen, daß sie nach Maßgabe der besonderen für Deutschland geltenden Bestimmungen, wie sie das Diktat von Versailles vorsehend, im Stande ist, ihre Aufgaben zu erfüllen. Herbstmanöver! Für die Zeit von drei Wochen sind sie angelegt, und auf allen Flottenstationen der Nord- und Ostsee herrscht Hochspannung. Eines Tages geht es hinaus in die See, die Ufeschiffe verlässt ihre Häfen; sie werden in die Nordsee befohlen, denn der dortige deutsche Handel wird vor beiden bedroht, und die einzelnen Schifffahrtslinien scheinen gefährdet, außerdem hängt über den Nordseehäfen — so will es wenigstens die Manöverleitung — wieder das Manöverfestmärsch der Klostade. Der Kaiser Wilhelm kannte fand nicht mehr zur Durchfahrt bereit; außerdem mögen taktische Erwägungen mitspielen, mit dem Gros der Ufeschiffe durch den Großen Belt in die Nordsee zu gehen. Daher rufen die Schiffe durch den Großen Belt, voran Torpedoboote und Minenjäger, um zu prüfen, ob sich der Feind eine überwältigende Vereinigung bringen will, die ihm die Durchfahrt an den dänischen Häfen verhindern kann. Das wäre nichts Neues. Nach dem Stageraum zu waren in Kriegszeiten so viele Minenräder gelegt, daß die Dänen, Schweden und Norweger noch jahrelang diese unmöglichsten Dinger an ihrem Strand standen. In vielen Orten an den Küsten sind für die Gründung aufgebaut. Am Ernstfall würde die Minengefahr heute nur noch schwärmer sein!

Bei gefallenen Kameraden.

Im Laufe einer Woche arbeiten sich die deutschen Ufeschiffe in ununterbrochener Fahrt nach Norden vor. Eine Bereitschaft jagt die andere, niemand kommt zur Ruhe. Und besonders lästig ist es, was den Dienst anlangt, auf Torpedo- und Minenjägerbooten. Das Minenlegen ist schon keine leichte Arbeit — nun aber gar das Minensuchen! Da müssen beide Arten der leichten Streitkräfte tüchtig hinterher sein, um das Gros der Flotte vor Gefahr zu schützen und mit aller Vorsicht zusammenarbeiten. Vorrichtungen wird verhindert, die gedachte Minen spreng zu durchbrechen und vor allem ungefährlich zu machen.

So naht das erste Wochenende. Die deutsche Flotte kammt sich auf der Höhe von Slagen, also unmittelbar vor dem Hafen der dänischen Stadt innerhalb des Kreises Nordosten der Deutschen Turnerföderation, das aus dem üblichen Rahmen eines Kreisturnfests durch seine Grenzlandfunktion herausragte. Trotz der schweren Zeit waren aus allen Gebieten des Kreisgebietes, aus Danzig, dem Niederrhein, Ost- und Westpreußen die Turner und Turnerinnen erschienen. Der Sonntag wurde mit einer Morgenfeier im alten, ehrwürdigen Dom zu Marienwerder eingeleitet. Nach dem Aufmarsch der Zahlen und gemeinsamen Gesang der D. T. (Deutschen Turnerföderation) und der Betreuer der Auslandsvereine innerhalb der D. T., die Andacht derer die dänischen Worte zu Grunde legte: „Ein Gott — ein Volk — ein Vaterland!“ Den Abschluß des großen Festes bildete eine Grenzlandfunktion, an den Ufern der Weichsel, zu der 20 Jüge der Kleinbahn die Märsche nach der Siegerbrücke befördert hatten. Nach Erklärung der Grenzführung testet sich unmittelbar an der Östergrenze ein rügiger Fädelzug zum Schloß Marienwerder in Bewegung, wo während eines Maienfestes der Turnerring ein Grenzlandfeuer entzündet wurde. Der gemeinsame Gießgang des Deutschlands und des Schlesischen Landes beendete die Funktion.

Interessantes Allerlei

Zurück zum deutschen Vaterland.

Der deutsche Bürgerverein von Eupen und Malmedy, die durch den Verbaillier-Vertrag an Belgien gefallen sind, hielt in Stavelot auf dem idyllischen Boden seine Jahresversammlung ab. Mehrere Redner betonten, Belgien habe Eupen und Malmedy nicht aus freien Stücken, sondern nur auf Veranlassung Frankreichs erneuert. Sie traten für die Wiedervereinigung mit dem deutschen Vaterland ein und forderten zu diesem Zweck eine Volksabstimmung in Eupen und Malmedy.

Der deutsche Reichspostminister Kurt von Schleicher und der Reichsinnenminister Baron von Gaal sandten Grüße und drückten die Hoffnung aus, daß die Ziele des Bürgervereins verwirklicht werden.

Kinderstaat zwischen Deutschland und Österreich.

Auch in diesem Jahre fand der Jugendstaat auf Alpenland — Deutscher Strand des Berlins für das Deustum im Ausland statt. Mit Sonderzügen fuhren Ende Juni und Anfang Juli 300 reichsdeutsche Kinder nach Österreich. Österreichische Kinder wurden an die Südtiroler übertragen. Die Kinderstaat hat neben seiner unmittelbaren Bedeutung für die Gesundheit und Erholung der Kinder in ganz besonderer Weise zur Stärkung der herzlichen Beziehungen zwischen den Deutschen im Reich und in Österreich beigetragen.

Rückgang der Bevölkerung Berlins.

Zum ersten Halbjahr 1932 steht ein Zugang von 94.646 Personen eine Abwanderung von 126.788 Personen gegenüber, so daß die Einwohnerzahl Berlins in dieser Zeit um rund 32.000 Köpfe abgenommen hat. Die Verminderung dürfte jedoch noch größer sein, da höchstens einer Reihe von Jahren in Berlin die Zahl der Sterbefälle die Geburtenzahl übersteigt.

Hindenburg-Feier auf hoher See.

A. D. Nach einem bei der Hamburg-Amerika Linie eingezogenen Stabel wurde der Geburtstag des Reichspräsidenten auch an Bord des auf der Rückreise nach New York begriffenen Passagierschiffes „St. Louis“ feierlich begangen. Passagiere und Schiffspersonal versammelten sich zu einer himmlisch schönen Feier, bei der der als Postagier an Bord befindliche deutsche Generalpostmeister Dr. Körnig, die Feierrede hielt.

Moris Dornier in München gestorben.

München. — Moris Dornier, der gemeinsam mit seinem Bruder Claudius Dornier die Pläne für das Riesenflugzeug „Do X“ ausarbeitete, starb an einer Operation, die durch eine frühere Verwundung erforderlich wurde. Dornier war verhindert worden, als er während des Krieges mit der deutschen Luftwaffe in Italien kämpfte.

französischer Völkerbundsekretär.

Grenz. — Nach längeren politischen Maßnahmen gelangte die Pöterbund Versammlung zu der Entschließung, zwei Hilfsgeneralsekretäre, anstatt wie bisher üblich nur einen, auszuwählen. Joseph A. M. G. Avenol, der französische Finanzminister und derzeitiger Hilfsgeneralsekretär, wird, wie allgemein erwartet wird, als Nachfolger von Sir Eric Drummond an den Posten des Generalsekretärs bestellt werden.

Bei den zwei Hilfsgeneralsekretären, die zu erwähnen sind, soll als erster Kandidat ein Staatsangehöriger einer kleineren Macht ausgewählt werden. Der Posten des zweiten Kandidaten wird wahrscheinlich Italien zugewiesen werden. Drei Stellen von Untergeneralsekretären werden an Deutschland, Großbritannien und Japan fallen.

Banknoten aus Seide.

Wie aus Tokio berichtet wird, schafft sich Japan an, die Kriege, die gegenwärtig die Seidenproduktion bedroht, zu bekämpfen, und das Landwirtschaftsministerium hat verschiedene neue Verwendungsmöglichkeiten für dieses wichtige nationale Produkt vorgeschlagen. So sollen Borühne, Tapeten, Bildernette, Parfümägen und — Banknoten aus diesem Material hergestellt werden. Man wird sonst bald seltene Geldscheine, noch dazu aus waschbarer Seide, zu sehen bekommen, von denen zu hoffen ist, daß sie nicht allzu rasch zusammenbrüpfen.

Besteht die Sklaverei noch?

Was der wirtschaftliche Fortschritt an Blut und Opfer gekostet hat.

Von Albert Studer, Paris.

(Entnommen der bekannten Wochenzeitung „Das Neue Reich“, Thalia-Bien.)

Kardinal Lavigerie hat mit besonderer Unterstreichung Leo XIII. schreibt in „Religion, Rasse, Kolonien“, daß die Reger in Süd und Afrika zu Millionen zu entwirkt seien. Afrika sei überfüllt von Agglomerationen heimat- und familienloser Reger.

Zimmer noch gibt es Menschen, die voller Stolz vor einem angeblich grandiosen Bilder des wirtschaftlichen Fortschrittes stehen.

Was dieser wirtschaftliche Fortschritt an Blut und Opfer gekostet, das ganze Volk und Rasse für diese europäische Zivilisation zu grunde gehen müssen, darüber gibt man sich keine Gedanken. Ware man sich keine Gedanken, langjähriger evangelischer Missionar

an Blut und Opfer gekostet, dann die zu bedauern solchen in jedem Erdteil gegen die unzählige Schmach des Sklavenhandels mit allen Schärfen auftreten; denn die unbeschreiblichen Rehen aneinandergetöteter Slaven gehören noch nicht der Vergangenheit an. Und wo die Zukunft die Anwendung des Wortes Sklaverei nicht mehr erlaubt, um so mehr kann man es mit: Zwangsarbeit.

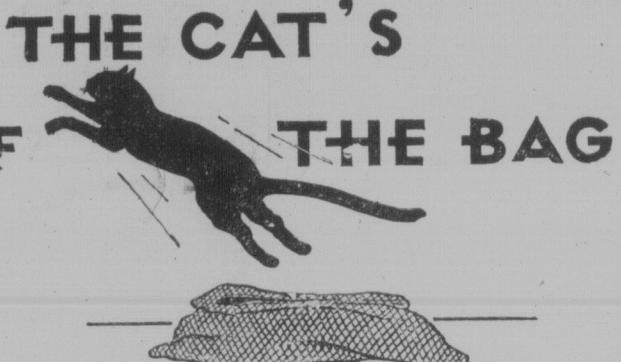
Zum Grunde genommen handelt es sich hier um nichts anderes,

als um brutale Ausbeutung und Sklaverei.

Das Internationale Arbeitsamt hat sich schon wiederholt mit dieser Frage beschäftigt. Bis heute sind diese gut gemeinten Anstrengungen am Beispiel sowohl der Staaten als auch Privaten, die an diesem Menschenmaterial interessiert sind, geblieben. Nicht einmal eine allgemeine und recht weit gefaßte Reglementierung war bis heute möglich.

Als unter dem Einfluß der besonders von der Kirche gehörten Einsprünge der Sklavenhandel zu Anfang dieses Jahrhunderts eines zurückging und die Sklaven in Südostasien endlich welche Rechte auftrugen, so daß sie nicht mehr ausplantagen, so daß sie nicht mehr aus Japan fallen.

— und welch angenehme Überraschung für die Bewohner Saskatchewans, durch die Einführung eines



— und welch angenehme Überraschung für die Bewohner Saskatchewans, durch die Einführung eines

"EXTRA PALE" ALE



Kenner eines guten Ale finden in diejenigen prächtlichen, gesundheitsfördernden fröhlichen Bräu — „Extra Pale“ — ein edles, starkes Ale, welches wie Ale schmeckt — und auch ein wirtliches Ale ist. Nach dem berühmten Rezept des Hauses Lethbridge.

Jetzt erhältlich!

REGINA BREWING CO. LTD.
REGINA • SASK.

Die Gewaltspolitik der Standard Oil ist bekannt.

Poliens Ureinwohner leiden unter dem Zoll der Konzerne in der Delgemünnung. Das die Kapitalinteressen New Yorks und der City mit den ewigen Witten und Bürgern entgegen, es gibt überall Slaven. Verdeckt und heimlich blüht die Sklaverei aber auch im Zarenreich. Die Schwarzen werden angelöst in islamistischen Pilgerzügen, nach Konstantinopel und Smyrna gebracht zu werden. Die Zahl der Slaven, die allein im kleinen Hafen von Bengasi während vier Jahren verdauft wurden, wird auf mehr als 30.000 angegeben. Trifoli und Mourouz haben im selben Zeitraum über 100.000 dieuglischen Menschen.

Man freute sich zu früh in der Annahme, der Krieg habe in diesen Ländern der Sklaverei Grenzen gesetzt. Heute ist es denn auch vor allem Arabien, wo die größte Sklavemarktstatt gefunden, zwar etwas verdeckt und heimlich, doch der Menschenhandel nicht und treibt weiter keine traurige Blüte. Sir Frederic Lugard hat noch vor ungefähr zehn Jahren Äthiopien mit diesen Worten gebrandmarkt: „Dies Land ist ein Standort, der einzige Handel, der dort blüht, ist jener mit Slaven.“ Es gibt überall Slaven.

Verdeckt und heimlich blüht die Sklaverei aber auch im Zarenreich. Die Schwarzen werden entführt, die unter ottomanischer Flagge führen, nach Konstantinopel und Smyrna gebracht zu werden. Die Zahl der Slaven, die allein im kleinen Hafen von Bengasi während vier Jahren verdauft wurden, wird auf mehr als 30.000 angegeben. Trifoli und Mourouz haben im selben Zeitraum über 100.000 dieuglischen Menschen.

Man freute sich zu früh in der Annahme, der Krieg habe in diesen Ländern der Sklaverei Grenzen gesetzt. Heute ist es denn auch vor allem Arabien, wo die größte Sklavemarktstatt gefunden, zwar etwas verdeckt und heimlich, doch der Menschenhandel nicht und treibt weiter keine traurige Blüte. Sir Frederic Lugard hat noch vor ungefähr zehn Jahren Äthiopien mit diesen Worten gebrandmarkt: „Dies Land ist ein Standort, der einzige Handel, der dort blüht, ist jener mit Slaven.“ Es gibt überall Slaven.

Staatliche und private Unternehmen lassen in den Kolonien und Protektoraten gegenwärtig große Arbeiten, besonders Straßen- und Eisenbahnbauten, ausführen. In weitesten Grenzen und oft sehr ungünstige Gebiete werden zwangsweise Tonende von Arbeitern abgeführt.

3, 6, 8 und 10.000 Kilometer von ihren Familien weg, werden die Eingeborenen in harter 12 und 16stündiger Arbeitzeit buchstäblich zu Tod geführt. Die Familienbande werden grausam zerstört, der bezahlte Lohn bedeutet nach unten Verhältnissen kaum ein Tröpfchen. Aus einer Interpellation im belgischen Parlament erfuhr man z. B. daß es im Kongogebiet gegenwärtig mindestens 450.000 eingeborene Arbeiter gibt, die mit Löff und Gewalt, mit Peitschenhieben und Drohungen gemeiner Art aus ihren Dörfern in die weit entfernten Ausbeutungsstätten getrieben werden. Pfarrer Wilhelm von Hohenzollern.

Potsdam. — Die „Potsdamer Tages-Zeitung“ richtete einen eindringlichen Appell an den fröhlichen Kronprinzen, die Sägel der Reichsregierung zu übernehmen.

Der Artikelsteller, Ernst Wilder, ein früherer bürgerlicher Führer der Nationalsozialisten, erklärte, er sei zu dem Schluß gekommen, das Potsdam könne nur gerettet werden durch einen Mann, der das allgemeine Vertrauen genießt und über dem Parlament und den politischen Parteien steht. Dieser Mann, so erklärte er, ist Friedrich Wilhelm von Hohenzollern.



Nahmst mein Herz zu eigen...

Von Lorenz Jost.

Nahmst mein Herz zu eigen,
Das der Welt gehört,
Gnade mir zu zeigen,
Die ich nicht begehr.

Haft mein ganzes Leben
Still zu Dir gewandt,
Bonne mir gegeben,
Die ich nie geraumt.

Dich allein zu lieben
Zwangt Du meinen Sinn,
Nichts ist mir geblieben
Alles nahmst Du hin.

Haft mein trostig Schen
Gnädig streng gebaut,
Führt durch Leid und Tränen
Mich an Deiner Hand.

Nie will ich verlassen,
Heiland, Deine Bahn,
Will Dich seit umfangt,
Wie Du mir getan.

Zieh, ich hab' gelitten,
Und ich mögte ruh'n;
Doch ich darf nicht bitten:
„Gib mir Frieden nun.“

Muß auch alles warten,
Wenn Du mich verlässt,
Dennoch will ich danken,
Dennoch holt' ich seit.

Will mein Haupt nur senken
Vor dem Herrn des Lichts:
„Lass mich Dich nicht kränken,
Weiter will ich nichts.“

Die Pflege der Schuhe.

Nach dem Ablegen müssen die Schuhe sofort zum Auslüften hin gestellt werden, dann erst reinigen und über die Leisten spannen oder die Reinigung vornehmen, wenn die Schuhe schon über die Leisten gezogen sind.

Die Reinigung muss so erfolgen, dass zunächst Sohle, Sohlenrand und Absatz abgerieben bzw. abgekaut werden, dann erst kommt das Überleder bzw. der Stoff an die Reihe.

Endete Schuhe erst trocken lassen, aber nicht in der Nähe des Dienstes oder sonst an einem warmen Ort. Erst nach völlem Trocknen über die Leisten spannen. Nachgewordene elegante Schuhe sofort nach dem Ablegen mit einem warmen roten Lappen austrocknen, sonst verliert gerade jolches Schuhwerk.

„Ich konnte mir kein neues Kleid erlauben, doch hatte ich eins!“

„Wie Sie wissen, verliefst heute jeder, so sprang wie möglich zu sein,“ heißt es in einem Brief von einer Dame aus Ottawa. „Mein Mann hatte in seinem Gefäß schwere Zeiten durchzuhauen und so konnte ich mir kein neues Kleid erlauben. Mein beiles vom letzten Sommer hatte die Farbe so verloren, dass ich es nicht mehr anziehen konnte. Ich fragte eine Freundin um Rat, die mir dann einiges von den neuen Diamond Tints erzählte. Ich wusste selbstverständlich, wie gut Diamond Dies war — ich gebrauchte es seit Jahren zum Färben dunkler Sachen. Als meine Freundin mir erzählte, dass man Diamond Tints zum Färben bellerer Sachen, ohne zu tönen, verwendet, sah ich, dass hier eine Chance war, mein altes Kleid noch eine weitere Saison tragen zu können. In einfacher Weise spülte ich es in Diamond Tints und es erhielt die schönste Ordentlichkeit, die Sie jemals haben! Es war so leicht. Federmaenn denkt, es sei neu!“

Fuer unsere Hausfrau:

leicht seine gute Form.

Schuhe aus Wild- oder Samtfeder werden mit Pinel und einer Tintur behandelt, in den Fachgeschäften erhältlich ist. Sobald die Füße trocken sind, leidet abbrütteln. Später aufzusehende Stellen kann man mit einem Lüftchen aus seinem Stahlkraut wieder aufrauen. Alleten lassen sich mit Benzink entfernen.

Kastchuh sind sehr empfindlich gegen Temperaturunterschiede. Nicht nur Sie auch große Hände können sie leicht vertragen. Reinigung: mit einem weichen Luch von Schmutz und Staub betreien, mit Milch und Eiweiß oder einer durchschnittenen Zwiebel abreiben, dann etwas weißen Creme oder Lauf auftragen und zuletzt mit einem alten Seidenlappen polieren.

Im Herbst des Lebens.

Vom Reisen und Altern der Frauen.

Menschen müssen wie Blumen mit Früchten reisen. Nicht wie Blumen, die welf werden und abfallen. Alterwerden hat nur dann einen Daseinszweck, wenn es förmlich ist. Jungsein ist schön an sich. Altern: im Beisein schön werden.

Eins ist wichtig: das ist dem Altern festsitzt das Reisenden gleichschritt hält.

Man sagt, dass unreifes Alter öfters vorkommt. Das wäre dann gleich tausend Blüten, die verderben, ehe das ihnen die Frucht entzieht. Arm und schlägt ein Grabscham und Verlagen im Aufzwingen.

Nur alles Vorwärtsgerichtetsein ist stark. Sich rückwärts wenden macht jedoch und kleinlich. Vieles machen leben nach rückwärts.

Wie arm ist ein Leben, das sich auf dem Abhang des Gewesenen aufbaut! Alles welt und verfällt, was nach früheren Stadien zurücktreibt, anstatt sich vorwärts zu entfalten.

Frauen sollen reisen, wie der Baum, der voller Früchte hängt. Sieh doch einem jungen Baum zu. Er steht ganz stell — und seine Gedärde ist ein wenig schwer und gebeugt, wie die aller Schönsten — jetzt sätzlich. Zutrein läuft der Wind durch sein Laub. Dann fällt eine Frucht noch eine schwer und gebeugt zur Erde nieder.

Man fühlt, wie der Baum stillhält und sich verändert.

Das ist Reisen. — Frauen, die alt werden, nicht eben jeden Tag der Liebe, aber sie nehmen sie anders, als man in der Jugend die Liebe hinnimmt. Vielleicht kommt die Liebe härter und verlangender und vielsichtiger zu ihnen, als sie in der Jugend kam. Vielleicht beginnt dem Verlangen des Liebenden hier und da nicht mehr das Mitgehen — denn der Baum steht stell, doch schlägt schwer in seinen Zweigen, wenn er Früchte trägt. In der Früte einmal schwante er vom Wind und ließ sich entblättern. Wo er aber schlägt von seiner Reihe, da wurden die Früchte schwer, golden und süß.

Er hat viele Sonnen in sich getragen, der Baum, auf dem die goldenen Früchte hängen. So gibt er eine Frucht nach der anderen, bis all seine Sonnen hergeschent sind. Und dann schlägt der Baum — während unter ihm noch das Verlangen steht, das nach seiner Reihe greift.

So sind die Frauen, die reisen, nicht die verblichen. Sie nicht die verwehten Plütenblättern, die nach-

wenden, sondern die hineinwachsen, die in die Zukunft und die, ohne Begehr und Haft und Verlorenes, zu geben wissen.

Wenn eine Frau aufhört zu lieben, so müsste viele noch stehen, die ihr nachsehen — müssten den Früchten des ihrespenden Baumes noch nadverlangen — während sie selbst Ruhe und Abgeschiedenheit nun sich breitet und in sich vollendet ist — erfüllt und verständigt.

Toni Schwabe.

Schönheitspflege für alle?

Muss man eigentlich Schönheitspflege treiben? Soll man das nicht für die Dämmen überlassen, die sonst nichts anderes zu tun haben? Pudern ist doch nicht nötig, wenn man eine gesunde Haut hat?

Nun, unter Schönheitspflege versteht man alles, was dazu dient, unter Schönheit zu erhalten. Da zu gehört in erster Linie Erhaltung der Gesundheit, das ist selbstverständlich. Denn nur ein gesunder Mensch kann schön sein. Das Wichtigste bei unserer modernen Schönheitspflege ist Pflege und wieder Pflege.

Wie wichtig ist Pflege?

Man sollte Pflege und Pflege wiederholen, um die Haut zu pflegen.

Wie behandelt man frisch gebügelte Wäsche?

Die meisten Hausfrauen legen die frisch gebügelte Wäsche gleich nach Beendigung der Arbeit in den Schrank. Das ist keineswegs gut. Man sollte frisch gebügelte Wäsche viermal erst zum Ausdünnen bringen, bevor sie kommt und wie Unreinheiten verhindern. Das Befinden des Körpers ist an der Haut sichtbar. Zeder wird es leicht in den feuchten Stoffen können, wie die Haut nach längeren Aufenthalt in der frischen Luft sich strafft und Farbe bekommt und wie Unreinheiten verhindern. Das Befinden des Körpers ist an der Haut sichtbar. Sie verändert ihre Farbe, wenn sie bekommt einen lederartigen Charakter. Und die Haut wird wieder glatter und frischer, wenn die Frische gehabt dem ganzen Körper und vor allem der Haut. Es gibt kein besseres Schönheitsmittel als ausreichend Pflege in reiner Luft.

Die zuletzt benannte muss jetzt unter dennoch im Schrank liegende kommen, damit alle Stücke derselben gleich oft gebraucht werden.

Die meisten Hausfrauen legen die frisch gebügelte Wäsche gleich nach Beendigung der Arbeit in den Schrank. Das ist keineswegs gut.

Man sollte Pflege und Pflege wiederholen, um die Haut zu pflegen.

Wie behandelt man frisch gebügelte Wäsche?

Die meisten Hausfrauen legen die frisch gebügelte Wäsche gleich nach Beendigung der Arbeit in den Schrank. Das ist keineswegs gut. Man sollte Pflege und Pflege wiederholen, um die Haut zu pflegen.

Wie behandelt man frisch gebügelte Wäsche?

Die meisten Hausfrauen legen die frisch gebügelte Wäsche gleich nach Beendigung der Arbeit in den Schrank. Das ist keineswegs gut. Man sollte Pflege und Pflege wiederholen, um die Haut zu pflegen.

Wie behandelt man frisch gebügelte Wäsche?

Die Frau darf wieder natürlich sein. — Den langen Röcken folgt das lange Haar. — Aber, aber... braun soll es sein!

Von Franz Hermann Falke.

Die Frau darf wieder natürlich sein! Das ist der letzte Schrei der Mode. Die Frau hat bis zur Selbstprägung gehörig, um sich zu machen. Das legte Jahr brachte die Erfahrung von dieser Mutter.

Die Frau darf wieder eine genauerere Betrachtung. Bisher wollten alle Frauen blond sein. Das gelang den Brauen ebenfalls mit Wasserkopfjäger.

Die Frau darf wieder eine genauerere Betrachtung. Bisher wollten alle Frauen blond sein. Das gelang den Brauen ebenfalls mit Wasserkopfjäger.

Die Frau darf wieder eine genauerere Betrachtung. Bisher wollten alle Frauen blond sein. Das gelang den Brauen ebenfalls mit Wasserkopfjäger.

Die Frau darf wieder eine genauerere Betrachtung. Bisher wollten alle Frauen blond sein. Das gelang den Brauen ebenfalls mit Wasserkopfjäger.

Die Frau darf wieder eine genauerere Betrachtung. Bisher wollten alle Frauen blond sein. Das gelang den Brauen ebenfalls mit Wasserkopfjäger.

Die Frau darf wieder eine genauerere Betrachtung. Bisher wollten alle Frauen blond sein. Das gelang den Brauen ebenfalls mit Wasserkopfjäger.

Die Frau darf wieder eine genauerere Betrachtung. Bisher wollten alle Frauen blond sein. Das gelang den Brauen ebenfalls mit Wasserkopfjäger.

Die Frau darf wieder eine genauerere Betrachtung. Bisher wollten alle Frauen blond sein. Das gelang den Brauen ebenfalls mit Wasserkopfjäger.

Die Frau darf wieder eine genauerere Betrachtung. Bisher wollten alle Frauen blond sein. Das gelang den Brauen ebenfalls mit Wasserkopfjäger.

Die Frau darf wieder eine genauerere Betrachtung. Bisher wollten alle Frauen blond sein. Das gelang den Brauen ebenfalls mit Wasserkopfjäger.

Die Frau darf wieder eine genauerere Betrachtung. Bisher wollten alle Frauen blond sein. Das gelang den Brauen ebenfalls mit Wasserkopfjäger.

Die Frau darf wieder eine genauerere Betrachtung. Bisher wollten alle Frauen blond sein. Das gelang den Brauen ebenfalls mit Wasserkopfjäger.

Die Frau darf wieder eine genauerere Betrachtung. Bisher wollten alle Frauen blond sein. Das gelang den Brauen ebenfalls mit Wasserkopfjäger.

Die Frau darf wieder eine genauerere Betrachtung. Bisher wollten alle Frauen blond sein. Das gelang den Brauen ebenfalls mit Wasserkopfjäger.

Die Frau darf wieder eine genauerere Betrachtung. Bisher wollten alle Frauen blond sein. Das gelang den Brauen ebenfalls mit Wasserkopfjäger.

nigt mit reinem Öl oder einer Fettermasse. Eine trockne Haut soll über Nacht eingestellt werden, besonders unter den Augen. Die Empfindlichkeit der Haut gegen Wasser und Seife ist bei den einzelnen Menschen sehr verschieden. Es gibt Menschen, die Seife durchaus nicht vertragen und lieber nur Seife für das Gesicht benötigen. Das Gesicht der Haut gegen Wasser und Seife ist bei den einzelnen Menschen sehr verschieden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden. Sie bilden zweifellos die Mehrheit. Parteiweise erreichen selbst die blonden Landshotten der blonden Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein nur in ganz begrenztem Gebiet mehr als 80 Prozent wölflicher Braunen. In Hannover gilt das für kleinste Ausschnitte Ostwestfalen, in Schleswig-Holstein für die Ostfriesen. Blond bildet die unzähligen Haarfarben. Braun bildet die unbekannte Mehrheit. Und zu den Braunen stoßen auch und auch wieder Menschen hinzu, die nicht weißhaarig sind.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braunen zu entscheiden.

Die Zahl scheint den Kampf zwischen den Braun



Der Erbsohn

Ein Bauernroman von Hertha Lindenblatt

(Schluß).

Der Friedel friet allein nur noch im Ofen neben dem verzauberten Mädeln, das sich nicht zu rühren wagt.

"Sodenroße!" sagt er weich. "Da liebt sie das Antlitz ein, auf dem jetzt Purpurrot blüht. Wildrote mein ich. Hab ich dich endlich gefunden? Und Hände und Lippen sind rein für dich. Magst du mir dein Leben schenken, lieb Roslein?"

Die Antwort nicht darauf; aber in ihren Augen liegt ihre Seele.

Er nimmt sie bei den Händen und führt sie auf den Mund.

"Ach bist du keine Dornenroste mehr. Ich hab die Dornen abgebrochen."

Da findet sie ihr helles Lachen wieder.

"Du dummer Pab! Hast lang genug gebrannt, bis du die Dornen brechen mödest!"

"Wie meint du das?" fragt er erschrocken.

"Solltest mich aber nehmen mögen. Pab, würdet schon gefehlt haben, daß die Dornen nur zum Scheinen wären. Die Großmutter hatte bei freien Augen."

"Na, das muß wahr sein," sagt der Friedel und deutet der letzten Stunde, ehe die Ahne stirbt. "Und weißt du, Christel, sie hat uns noch gequält, darum wollte sie uns fehlen."

Das Mädel nicht mit blanken Augen.

"Was aber wird der Pater sagen und die Mutter?"

Petrußt sie den Buben an; aber lacht. Er fürchtet die Eltern nicht, hat er doch manches Mal in Vaters und Mütters Antlitz einen Wunsch geleistet.

"Christel, du mußt jetzt heim," sagt er nur. "Ich komme ein wenig später mit den Kindern nach. Und wenn es Abend ist..."

"Dann lingen wir zusammen das Gedrentienfeld," fällt sie ihm in das Wort. "Und dann..."

... lagen wir der Mutter und der Patter, es wäre nun wahr geworden, was wir gefügt haben, und sie läßt sich in der Rosenzeit."

Gerade will er dem Wort die Tat folgen lassen, da entdeckt er ihm und eilt beklagend davon.

Mit glänzenden Augen sieht sie ein wenig später vor der Tür des Altbobes und schwatzt in das Dorf hinein. Da biegt eben die fliegende Kinderkarre um die Ecke, und der Herr Lehrer schleift stolz nebenher. Christel lacht heimlich vor sich hin. Wie fein er jetzt keine Würde zu wahren weiß! Und vorhin hat er doch getan, wie ein ganz dummer Pab, der sein Mädel lieb hat.

Staub aber, daß die Kinder ihn verläßt haben, da wird er auch schon wieder zum Junfer Lenz, der allein die Nöte brechen darf.

"Was hat denn heute der Pab?" fragt Annemarie erstaunt, die neben ihrem Mann auf der Diele steht und den Bürchen kommen sieht. "Er fliegt ja fast den Berg herauf, und in seinem Gesicht leuchtet es wie lauter Sonne."

"Wir wollen ihn fragen," erwidert Jakob Goldner und lächelt fein. "Doch mein, er wird die dicke Frage an uns haben, wie wir vor 35 Jahren an deinen Pater."

Geflegenheit zum Heiraten.
Für Sie in der Laage, Ihnen zu helfen, sind glücklich zu vereinbaren, und werden Ihnen alle erforderlichen Mitteln, um Ihnen die Heirat zu ermöglichen, bereitstellen.
Globus Matrimony Agency,
382 Bathurst Street,
Toronto, Ontario, Canada.

When the 1933
WORLD'S GRAIN SHOW
comes
to Regina

ADANAC

Vienna Style OLD BEER and OLD ALE
will still be making new friends

ENTRANCE TO WORLD'S GRAIN FAIR BUILDING



"Glaubst du wirklich?" heißt es am Silberblumen durchdröhnt in Zelle Zehn. "Ich weiß nicht, wer und was er war. Darum kommt es auch zuletzt nicht an. Du bist ein Kabel nach dem Pab. Und wenn du einmal in meine Heimat kommst und von den Weinen einen sindest, dann finde gutzumachen, was ich verhaut habe. Und wenn du eine finden, die Anne Kathrin mit Namen heißt, dann loh' sie wissen, das ist mir wieder kommen durfte, weil ich die Treue brach. Das habe mehr darum gelitten, als ich dir sagen kann. Und findest du den Jakob Goldner, dann meinig einziger Freund, dann danke ihm, daß er in Treue an dem Blase stand, an dem zu stehen, ich nicht mehr wünschte."

"Pab, Mutter, darf ich sie wirklich haben?"

Der Friedel nickt der Mutter die Blume an. Das Mädel stimmt mit ein, in den Bürchen Sang, und als er in der Eltern Augen Gewährung seiner Freiheit, reißt er sein Mädel in die Arme und küßt es heiß und frisch glücklich:

"Pater, Mutter, darf ich sie wirklich haben?"

Die Antwort nicht darauf; aber in ihren Augen liegt ihre Seele.

Er nimmt sie bei den Händen und führt sie auf den Mund.

"Ach bist du keine Dornenroste mehr. Ich hab die Dornen abgebrochen."

Die Antwort nicht darauf; aber in ihren Augen liegt ihre Seele.

Er nimmt sie bei den Händen und führt sie auf den Mund.

"Du findest sie ihr helles Lachen wieder."

Grüßhaft sieht der Pater die Blume an.

"Jetzt fragt er noch und hat sie schon genommen. Ob sie sich noch einmal aus seinen Armen reißen ließe? Es steht mir nichts aus."

"Pab, ich fürchte, und ich weiß, es wird bald geschehen, dann nimmt dich einer auf, der häßlich geworden ist an mir und seine Schuld auf sich genommen hat. Wenn der Segen eines Mannes, der sein Glück verdorben hat. Segen bringt, so ist gegeigt von mir. Du Friedrich Adels Entfehl."

"Lange, lange leben der Alte und der Junge an die Zeiten, die noch immer zitternden Hand geschrückt wurden."

"Gib den Brief der Bittnermutter," sagt Jakob Goldner dann. "Sie war Anne Adels Braut. Sie hat auch in den Jakob Goldner erstand, als sie zum ersten Mal in deine Augen sah; aber ich habe ihr nicht glauben wollen. Ich habe auch der Anne nicht geglaubt, als sie hier stand in der Druckerei grüßte."

"Und nun?" fragt Anne Adels Entfehl bewegt.

"Du bist mir heute um nichts lieber, als dir mir immer werdet. Aber nun weiß ich, warum mir mit der Stunde der Freude kam, als ich dich aus der Freude in die Heimat holte."

"Danft" bringt der Jungling in mich und klettert dann: "Ach eine Woche wäre es sicherlich ein Segen, wenn du mich in dieser Stunde sagen, Pater. Des Jakob Goldner bin ich nicht. Mein Großvater hatte nur eine Tochter, deren Name ist Anna."

"Der Jakob Goldner lächelt. "Du hast ein anderes Feld der Tärtigkeit gewählt. Ich bin noch jung genug, um den Hof auch herzhaft zu verwalten, bis einmal die Arbeit, du und Christine mit den Erben beginnen."

"Mit frohen Augen kommt die Bäuerin in ihres Mannes Haus. Den kann sie fröhlich sein. Da ist der Friedel nicht zu jagen hat."

"Friedel nicht und nimmt den Brief aus des Paters Hand. Gleich aber, nachdem er ihn erbrochen hat, entführt ihn ein Raub der Nebberaden, und er reißt das Schreiben dem Pater wider.

"Pater, lebt Ihr? Es ist der Brief, von dem Euch das Mütterlein sprach, aus dem Euch das Mädel Grab. Zeit weiß ich, daß Ihr wirklich an dem Grab meines Großvaters wart, was mein Herz mit Ihnen immer bezogte."

Mit süßlicher Bewegung hört Jakob Goldner diese Worte, und dann lächeln sie miteinander, was Anne Adels Entfehl seinem Ehemann, was Jakob Goldner seinem Entfehl zu sagen hat, und auch er doch getan, wie ein ganz dummer Pab, der sein Mädel lieb hat.

Staub aber, daß die Kinder ihn verläßt haben, da wird er auch schon wieder zum Junfer Lenz, der allein die Nöte brechen darf.

"Was hat denn heute der Pab?" fragt Annemarie erstaunt, die neben ihrem Mann auf der Diele steht und den Bürchen kommen sieht. "Er fliegt ja fast den Berg herauf, und in seinem Gesicht leuchtet es wie lauter Sonne."

"Wir wollen ihn fragen," erwidert Jakob Goldner und lächelt fein. "Doch mein, er wird die dicke Frage an uns haben, wie wir vor 35 Jahren an deinen Pater."

"Glaubst du wirklich?" heißt es am Silberblumen durchdröhnt in Zelle Zehn. "Ich weiß nicht, wer und was er war. Darum kommt es auch zuletzt nicht an. Du bist ein Kabel nach dem Pab. Und wenn du einmal in meine Heimat kommst und von den Weinen einen sindest, dann finde gutzumachen, was ich verhaut habe. Und wenn du eine finden, die Anne Kathrin mit Namen heißt, dann loh' sie wissen, das ist mir wieder kommen durfte, weil ich die Treue brach. Das habe mehr darum gelitten, als ich dir sagen kann. Und findest du den Jakob Goldner, dann meinig einziger Freund, dann danke ihm, daß er in Treue an dem Blase stand, an dem zu stehen, ich nicht mehr wünschte."

"Pab, ich fürchte, und ich weiß, es wird bald geschehen, dann nimmt dich einer auf, der häßlich geworden ist an mir und seine Schuld auf sich genommen hat. Wenn der Segen eines Mannes, der sein Glück verdorben hat. Segen bringt, so ist gegeigt von mir. Du Friedrich Adels Entfehl."

"Lange, lange leben der Alte und der Junge an die Zeiten, die noch immer zitternden Hand geschrückt wurden."

"Gib den Brief der Bittnermutter," sagt Jakob Goldner dann. "Sie war Anne Adels Braut. Sie hat auch in den Jakob Goldner erstand, als sie zum ersten Mal in deine Augen sah; aber ich habe ihr nicht glauben wollen. Ich habe auch der Anne nicht geglaubt, als sie hier stand in der Druckerei grüßte."

"Und nun?" fragt Anne Adels Entfehl bewegt.

"Du bist mir heute um nichts lieber, als dir mir immer werdet. Aber nun weiß ich, warum mir mit der Stunde der Freude kam, als ich dich aus der Freude in die Heimat holte."

"Danft" bringt der Jungling in mich und klettert dann: "Ach eine Woche wäre es sicherlich ein Segen, wenn du mich in dieser Stunde sagen, Pater. Des Jakob Goldner bin ich nicht. Mein Großvater hatte nur eine Tochter, deren Name ist Anna."

"Der Jakob Goldner lächelt. "Du hast ein anderes Feld der Tärtigkeit gewählt. Ich bin noch jung genug, um den Hof auch herzhaft zu verwalten, bis einmal die Arbeit, du und Christine mit den Erben beginnen."

"Mit frohen Augen kommt die Bäuerin in ihres Mannes Haus. Den kann sie fröhlich sein. Da ist der Friedel nicht zu jagen hat."

"Friedel nicht und nimmt den Brief aus des Paters Hand. Gleich aber, nachdem er ihn erbrochen hat, entführt ihn ein Raub der Nebberaden, und er reißt das Schreiben dem Pater wider.

"Pater, lebt Ihr? Es ist der Brief, von dem Euch das Mütterlein sprach, aus dem Euch das Mädel Grab. Zeit weiß ich, daß Ihr wirklich an dem Grab meines Großvaters wart, was mein Herz mit Ihnen immer bezogte."

Mit süßlicher Bewegung hört Jakob Goldner diese Worte, und dann lächeln sie miteinander, was Anne Adels Entfehl seinem Ehemann, was Jakob Goldner seinem Entfehl zu sagen hat, und auch er doch getan, wie ein ganz dummer Pab, der sein Mädel lieb hat.

Staub aber, daß die Kinder ihn verläßt haben, da wird er auch schon wieder zum Junfer Lenz, der allein die Nöte brechen darf.

"Was hat denn heute der Pab?" fragt Annemarie erstaunt, die neben ihrem Mann auf der Diele steht und den Bürchen kommen sieht. "Er fliegt ja fast den Berg herauf, und in seinem Gesicht leuchtet es wie lauter Sonne."

"Wir wollen ihn fragen," erwidert Jakob Goldner und lächelt fein. "Doch mein, er wird die dicke Frage an uns haben, wie wir vor 35 Jahren an deinen Pater."

"Glaubst du wirklich?" heißt es am Silberblumen durchdröhnt in Zelle Zehn. "Ich weiß nicht, wer und was er war. Darum kommt es auch zuletzt nicht an. Du bist ein Kabel nach dem Pab. Und wenn du einmal in meine Heimat kommst und von den Weinen einen sindest, dann finde gutzumachen, was ich verhaut habe. Und wenn du eine finden, die Anne Kathrin mit Namen heißt, dann loh' sie wissen, das ist mir wieder kommen durfte, weil ich die Treue brach. Das habe mehr darum gelitten, als ich dir sagen kann. Und findest du den Jakob Goldner, dann meinig einziger Freund, dann danke ihm, daß er in Treue an dem Blase stand, an dem zu stehen, ich nicht mehr wünschte."

"Pab, ich fürchte, und ich weiß, es wird bald geschehen, dann nimmt dich einer auf, der häßlich geworden ist an mir und seine Schuld auf sich genommen hat. Wenn der Segen eines Mannes, der sein Glück verdorben hat. Segen bringt, so ist gegeigt von mir. Du Friedrich Adels Entfehl."

"Lange, lange leben der Alte und der Junge an die Zeiten, die noch immer zitternden Hand geschrückt wurden."

"Gib den Brief der Bittnermutter," sagt Jakob Goldner dann. "Sie war Anne Adels Braut. Sie hat auch in den Jakob Goldner erstand, als sie zum ersten Mal in deine Augen sah; aber ich habe ihr nicht glauben wollen. Ich habe auch der Anne nicht geglaubt, als sie hier stand in der Druckerei grüßte."

"Und nun?" fragt Anne Adels Entfehl bewegt.

"Du bist mir heute um nichts lieber, als dir mir immer werdet. Aber nun weiß ich, warum mir mit der Stunde der Freude kam, als ich dich aus der Freude in die Heimat holte."

"Danft" bringt der Jungling in mich und klettert dann: "Ach eine Woche wäre es sicherlich ein Segen, wenn du mich in dieser Stunde sagen, Pater. Des Jakob Goldner bin ich nicht. Mein Großvater hatte nur eine Tochter, deren Name ist Anna."

"Der Jakob Goldner lächelt. "Du hast ein anderes Feld der Tärtigkeit gewählt. Ich bin noch jung genug, um den Hof auch herzhaft zu verwalten, bis einmal die Arbeit, du und Christine mit den Erben beginnen."

"Mit frohen Augen kommt die Bäuerin in ihres Mannes Haus. Den kann sie fröhlich sein. Da ist der Friedel nicht zu jagen hat."

"Friedel nicht und nimmt den Brief aus des Paters Hand. Gleich aber, nachdem er ihn erbrochen hat, entführt ihn ein Raub der Nebberaden, und er reißt das Schreiben dem Pater wider.

"Pater, lebt Ihr? Es ist der Brief, von dem Euch das Mütterlein sprach, aus dem Euch das Mädel Grab. Zeit weiß ich, daß Ihr wirklich an dem Grab meines Großvaters wart, was mein Herz mit Ihnen immer bezogte."

Mit süßlicher Bewegung hört Jakob Goldner diese Worte, und dann lächeln sie miteinander, was Anne Adels Entfehl seinem Ehemann, was Jakob Goldner seinem Entfehl zu sagen hat, und auch er doch getan, wie ein ganz dummer Pab, der sein Mädel lieb hat.

Staub aber, daß die Kinder ihn verläßt haben, da wird er auch schon wieder zum Junfer Lenz, der allein die Nöte brechen darf.

"Was hat denn heute der Pab?" fragt Annemarie erstaunt, die neben ihrem Mann auf der Diele steht und den Bürchen kommen sieht. "Er fliegt ja fast den Berg herauf, und in seinem Gesicht leuchtet es wie lauter Sonne."

"Wir wollen ihn fragen," erwidert Jakob Goldner und lächelt fein. "Doch mein, er wird die dicke Frage an uns haben, wie wir vor 35 Jahren an deinen Pater."

"Glaubst du wirklich?" heißt es am Silberblumen durchdröhnt in Zelle Zehn. "Ich weiß nicht, wer und was er war. Darum kommt es auch zuletzt nicht an. Du bist ein Kabel nach dem Pab. Und wenn du einmal in meine Heimat kommst und von den Weinen einen sindest, dann finde gutzumachen, was ich verhaut habe. Und wenn du eine finden, die Anne Kathrin mit Namen heißt, dann loh' sie wissen, das ist mir wieder kommen durfte, weil ich die Treue brach. Das habe mehr darum gelitten, als ich dir sagen kann. Und findest du den Jakob Goldner, dann meinig einziger Freund, dann danke ihm, daß er in Treue an dem Blase stand, an dem zu stehen, ich nicht mehr wünschte."

"Pab, ich fürchte, und ich weiß, es wird bald geschehen, dann nimmt dich einer auf, der häßlich geworden ist an mir und seine Schuld auf sich genommen hat. Wenn der Segen eines Mannes, der sein Glück verdorben hat. Segen bringt, so ist gegeigt von mir. Du Friedrich Adels Entfehl."

"Lange, lange leben der Alte und der Junge an die Zeiten, die noch immer zitternden Hand geschrückt wurden."

Der Wer mit dem Schulzenpaar zu tun bekommt, der wird gerechtgelegt, daß es eine Freude ist.

"So," sagt ein Dritter, "was aus dem Rabe kommt, ist nichts als Gutes. Hätten wir immer auf den Schulzen gehört, wir hätten uns manche Trümmer erwartet. Und mancher Kummer wäre uns fern geblieben."

Dieses Gedanken hat in diesem Augenblick Sobekos Del.

"Rabe," sagt er und sieht Jakob Goldner an, "vergib mir, daß ich dir anders wollte als du. Der Rabe kommt mir den Jakob Goldner dir nicht vorgesehen, wenn ich hier bin. Ich habe mich getraut, mein bester Freund."

"Mein bester Freund," erwidert Jakob Goldner, "du bist ein großer Bruder für mich. Ich habe mich getraut, mein bester Freund zu sein. Ich habe mich getraut, mein bester Freund zu sein. Ich habe mich getraut, mein bester

Kleine Anzeigen deutscher Firmen

Office 2724 Telephone: Hans 91393
Dr. Karl Biro
vorm. Chefarzt der Budapester Poli-
klinik, Fortbildungskurse in Wien,
Frankfurt a/M. Arzt für innere und
wirtschaftliche Krankheiten.
123—20th Street West, West Side, Saskatoon.
Gegenüber Wilmot's Store.
Auf Anfrage deutscher Korrespondenz.

Telephone: 3011-4389.
Dr. A. Singer
Altbekannter deutschsprechender
Zahnarzt
In allen jenen Mittwoch.
105—20th Street West, West Side, Saskatoon.
Auf Anfrage deutscher Korrespondenz.

Rechtsanwälte

Dörr & Guggisberg
(Gebürtet 1907)
Deutsche Rechtsanwälte und Notare.
Wir spezialisieren in Testamente und
Unternehmensverträgen.
Sterling Trust Gebäude, 6th Ave. E.
und 8th Avenue
Gegenüber City Hall, Regina —
3. Emil Dörr, LL.B., R.C.L.
W. B. Guggisberg, B.A.

Balfour, Hoffman & Balfour
Rechtsanwälte, Rechtsanwälte und Notare.
James Balfour, B.A.,
C. W. Hoffman, M. M. Balfour, P.A.
Rechtsanwälte für die Bank of Montreal
Verleihung von Geldern.
Telephon 22263 — 104 Dorst Bldg.
Regina, Sask.

Tingley, Malone & Deis
A. R. Tingley, B.A., LL.B.
A. C. Malone,
Peter S. Deis, LL.B.
Rechtsanwälte, Rechtsanwälte und Notare.
715 McCallum-Hill Bldg.
Regina, Sask.

In Vibank, Odessa und Kental jeden
Freitag und Samstag.

Noonan & Friedgut
Advokate, Rechtsanwälte und Notare.
A. H. Friedgut, B.A., LL.B.
Edward D. Noonan
212 Broder Building
Phone 8528 — Regina, Sask.
Wir sprechen Deutsch.

A. W. Schaffer
Deutscher Advokat,
Rechtsanwälte und Notare
Erteilt Rat in allen Rechtsachen.
211 Avenue Bldg.
Phone 6042, Saskatoon, Sask.

Unterstützen Sie die Anzeigenlungen
des "Courier".

Geld zu verleihen
Geldverleihung
auf kleine Wohnhäuser im östlichen
Stadtteil. Monatliche Rückzahlungen.
MCCALLUM-HILL & COMPANY, REGINA
Wir sprechen deutsch.

INTERNATIONAL LOAN CO.
404 Trust & Loan Bldg.,
Winnipeg, Man.
Eine zuverlässige Gesellschaft
für Ihr Ersparnis.
Schreiben Sie um Einzelheiten
für unseren leichten
Bahlungs- und Ersparnisplan.

Photographen

**Zahlen Sie nichts
an Agenten!**
Ausnahmangebot:
Handgemalte
Photographie,
8 bei 10, \$1.00.
Eine pro Person.
Sie können nichts Bezahlen für
weniger Geld bekommen!
Griffellose Photographien
E. C. ROSSIE
1731 Scarf St., Regina.
Telephon 28678.

Lebensversicherung.
Durch einen jährlich niedrigen Betrag.
Fred B. Grotter,
**MUTUAL LIFE ASSURANCE
CO. OF CANADA**
205 McCallum-Hill Bldg.,
Regina, Sask.
Anfragen erbetzt in doppelter Form.

Dr. L. Schulman

Deutscher Arzt und Chirurg,
Office 4356 — Hans 3935
105—20th St. West, Saskatoon.

— Sterling Trust Gebäude, 6th Ave. E.
und 8th Avenue

Gegenüber City Hall, Regina —
3. Emil Dörr, LL.B., R.C.L.

W. B. Guggisberg, B.A.

Bahnärzte

Dr. F. J. Gittermann, Bahnarzt,
102 Belfman Chambers Gebäude,
Regina, Telephon 8311. Sprech-
stunden 9 bis 12 und 1 bis 6 Uhr.
Andere Zeit durch Verabredung.
Spricht Deutsch, Russisch und
Rusisch.

Dr. H. Hoffer, Bahnarzt, 403 Ster-
ling Trust Bldg., Regina, Sask.
Es wird Deutsch gesprochen. Of-
fice-Tel. 5732; Haus-Tel. 5811.

Dr. C. H. Weiser, L. B. Gemmill
und H. J. Kennedy, Bahnärzte,
210 Broder Bldg., 11. Avenue u.
Rose Str., Regina — Telephon
Nr. 4962. Dr. Weiser spricht
deutsch.

Dr. Ralph Ledermann, Bahnarzt
Regina.

105—108 Belfman Chambers,
Rose Straße — Telephone 22937.
Regina, Sask.

Optiker

Dr. S. McClung, Optiker, Blumer
813—814 McCallum-Hill Gebäude,
Regina, Sask.

Hotels

Hotel Regina

1714 Dster St., Regina, Sask.
Zwischen 10. u. 11. Ave.
an der Westseite des Marktes.
Vollständig neu renoviert und
eingerichtet.

**"Der Sammelplatz
der Deutschen"**

Sehr mäßige Preise
August Müller

Patente

MITCHELL & MITCHELL
718 McDougal Bldg., Winnipeg, Me-
gisterliche Patentanwalts. Schreiben Sie
uns um eine deutsche Broschüre.

Patente und Handelsmarken.
FETHERSTONHAUGH & CO.
Winnipeg — Die altbekannte Firma.
37 C.P.R. Bldg., Ecke Portage und
Main St. Gerald St., Norbury, B.A.
Co., M.R.C.C., Resident Manager,
30 Jahre Erfahrung. Patente in allen
Ländern. Telefon 92762.

Zu schätzen.
Schornsteinfeuer (für Städte):
"Ah, könnten Sie mich wohl auch
ein wenig liebhaben?"

"Nein. Mit wenig fang' ich gar
nicht erst an."

Ein gesunder Schädel.

Bäuerin: "Heute Vörg. läuft dir
die aber endlich einmal die Glas-
spitze aus dem Schädel ziehen." —
du gereicht mir alle Spitzspitzen!"

Jedem das Seine

Ein Schwank von Neimrich.

Es war in altpreußischer Zeit,
da der meiste Bau hier von Peters-
burg noch zur Herrlichkeit und Ge-
richtsbarkeit des Grafen Traut-
mann gehörte. Da goldhab es in
Montreal war, dass der Herr
Graf mit der erlauchten Frau Grä-
fin die ilberne Hochzeit beging und
in diesem Acte den ganzen Landadel
mit Sitz und Hande hörte den Bür-
germeister und die vollzähliges Rats-
berlin aus der Stadt eingeladen habe.
Bei dieser Gelegenheit wollte der
Herr Graf seine Gäste nicht nur
durch Prunk und Reichtum, sondern
auch durch ein ausgezeichnetes, vor-
bildliches Getränk in Erinnerung setzen.
Also, was gaud und Jahreszeit
an Leckerbissen und Gaumenfreu-
heiten könnten, wurde aufgebettet.
Doch! Zeit! Zeit ist's genug. So habe
man meinen wohlen Anteil von Prei-
se befohlen."

"Wie dein?" fragt der Graf ver-
wundert; "es sind erst fünfzehn." —
"Edition recht, Herr Graf," erwe-
rkte der Zürcher, "aber ich hab
bei diesem Handel einen Gefüllern
für einen Teilnehmer, den ich auf
Gebenamt verbrochen hab; daß er
die Hälfte von dem tragen soll, was
ich für die Runde einkenne." — Wie
die Zürde steht, war es tausendfach
zuviel, diesen guten Freund und
Leibhaber nur mit einem einzigen
Schnappt zu versorgen.

"Und wie in dem Getränkkoffer?"
fragt der Graf.
"Das ist manchmal anders," erwiderte
der Zürcher, "als einer Portier oder
Gärtner, der draußen vor dem
Schnapste steht, war es tausendfach
zuviel, diesen guten Freund und
Leibhaber nur mit einem einzigen
Schnappt zu versorgen."

"Aber mit Ihren Gnaden Erlaubnis,"
entgegnete der Bäuerlein, "da steht eben die Schwierigkeit.
Der Zürcher will kein Geld nehmen
und verlangt als Zahlung dreißig
Schnapptiegel, die ihm aufzumessen
würden, und er sagt noch, daß er
seinen einzigen abhandeln läßt."

Die ganze Geduldsgesetztheit mit
dem Grafen an der Tafel rannte
nun in den Hof, um den märchen-
haften Stand zu sehen. Einige glaubten
dass Mann sei ein Räuber im Hirn-
schaft, andere wiederum, dass er ein
großer Teufel sei, und die anderen
sagten, er sei ein ehrlicher Mensch.
"Zum Beispiel, was fordert Er für
seinen Zürcher? Es wird gleich Sein
Geld bestimmt."

"Ich brauche kein Geld," erwiderte
der Zürcher; "hab ja schon Euer Ge-
schätz, meine Dame und Gatte, ge-
sagt, daß ich keinen roten Preiss
für meine Ware nehmen. Dreißig
Schnapptiegel verlang ich nicht mehr
und nicht weniger. Läßt mir die
dreizig Brügel unterwärts an-
setzen, dann gehört der Alte End-
lich mir verlangt ich ihn andern-
orts."

"Er ist nicht bei Gründen,"
sagte der Zürcher; "ich bin bei Gütern und
Gütern. Eine arbeitsame Geschichte;
aber handelt es sich um einen
Zürcher, der nicht um seinen andern Preis
hergibt, kann man nicht meintand."

"Nun, ich mag den prächtigen
Zürcher nicht auslassen," sagte schmun-
zelnd der Graf, "und mein Er's
Idee nicht, soll er doch nicht,

Dann wandte er sich an den Leib-
jäger und flüsterte ihm ins Ohr:
"Zufolge, fertigt den guten Mann ab
wie er's immer will; macht's dem
armen Teufel aber leichtlich, obgleich
er sonst verlangt ich ihm nur zum

"Zürcher, ich brauche kein
Geld," erwiderte der Zürcher.
"Was ist das?" fragt der Graf.
"Zum Beispiel, was fordert Er für
seinen Zürcher? Es wird gleich Sein
Geld bestimmt."

"Ich brauche kein Geld," erwiderte
der Zürcher; "hab ja schon Euer Ge-
schätz, meine Dame und Gatte, ge-
sagt, daß ich keinen roten Preiss
für meine Ware nehmen. Dreißig
Schnapptiegel verlang ich nicht mehr
und nicht weniger. Läßt mir die
dreizig Brügel unterwärts an-
setzen, dann gehört der Alte End-
lich mir verlangt ich ihn andern-
orts."

"Er ist nicht bei Gründen,"
sagte der Zürcher; "ich bin bei Gütern und
Gütern. Eine arbeitsame Geschichte;
aber handelt es sich um einen
Zürcher, der nicht um seinen andern Preis
hergibt, kann man nicht meintand."

"Nun, ich mag den prächtigen
Zürcher nicht auslassen," sagte schmun-
zelnd der Graf, "und mein Er's
Idee nicht, soll er doch nicht,

Dann wandte er sich an den Leib-
jäger und flüsterte ihm ins Ohr:
"Zufolge, fertigt den guten Mann ab
wie er's immer will; macht's dem
armen Teufel aber leichtlich, obgleich
er sonst verlangt ich ihm nur zum

"Zürcher, ich brauche kein
Geld," erwiderte der Zürcher.
"Was ist das?" fragt der Graf.
"Zum Beispiel, was fordert Er für
seinen Zürcher? Es wird gleich Sein
Geld bestimmt."

"Ich brauche kein Geld," erwiderte
der Zürcher; "hab ja schon Euer Ge-
schätz, meine Dame und Gatte, ge-
sagt, daß ich keinen roten Preiss
für meine Ware nehmen. Dreißig
Schnapptiegel verlang ich nicht mehr
und nicht weniger. Läßt mir die
dreizig Brügel unterwärts an-
setzen, dann gehört der Alte End-
lich mir verlangt ich ihn andern-
orts."

"Er ist nicht bei Gründen,"
sagte der Zürcher; "ich bin bei Gütern und
Gütern. Eine arbeitsame Geschichte;
aber handelt es sich um einen
Zürcher, der nicht um seinen andern Preis
hergibt, kann man nicht meintand."

"Nun, ich mag den prächtigen
Zürcher nicht auslassen," sagte schmun-
zelnd der Graf, "und mein Er's
Idee nicht, soll er doch nicht,

Dann wandte er sich an den Leib-
jäger und flüsterte ihm ins Ohr:
"Zufolge, fertigt den guten Mann ab
wie er's immer will; macht's dem
armen Teufel aber leichtlich, obgleich
er sonst verlangt ich ihm nur zum

"Zürcher, ich brauche kein
Geld," erwiderte der Zürcher.
"Was ist das?" fragt der Graf.
"Zum Beispiel, was fordert Er für
seinen Zürcher? Es wird gleich Sein
Geld bestimmt."

"Ich brauche kein Geld," erwiderte
der Zürcher; "hab ja schon Euer Ge-
schätz, meine Dame und Gatte, ge-
sagt, daß ich keinen roten Preiss
für meine Ware nehmen. Dreißig
Schnapptiegel verlang ich nicht mehr
und nicht weniger. Läßt mir die
dreizig Brügel unterwärts an-
setzen, dann gehört der Alte End-
lich mir verlangt ich ihn andern-
orts."

"Er ist nicht bei Gründen,"
sagte der Zürcher; "ich bin bei Gütern und
Gütern. Eine arbeitsame Geschichte;
aber handelt es sich um einen
Zürcher, der nicht um seinen andern Preis
hergibt, kann man nicht meintand."

"Nun, ich mag den prächtigen
Zürcher nicht auslassen," sagte schmun-
zelnd der Graf, "und mein Er's
Idee nicht, soll er doch nicht,

Dann wandte er sich an den Leib-
jäger und flüsterte ihm ins Ohr:
"Zufolge, fertigt den guten Mann ab
wie er's immer will; macht's dem
armen Teufel aber leichtlich, obgleich
er sonst verlangt ich ihm nur zum

"Zürcher, ich brauche kein
Geld," erwiderte der Zürcher.
"Was ist das?" fragt der Graf.
"Zum Beispiel, was fordert Er für
seinen Zürcher? Es wird gleich Sein
Geld bestimmt."

"Ich brauche kein Geld," erwiderte
der Zürcher; "hab ja schon Euer Ge-
schätz, meine Dame und Gatte, ge-
sagt, daß ich keinen roten Preiss
für meine Ware nehmen. Dreißig
Schnapptiegel verlang ich nicht mehr
und nicht weniger. Läßt mir die
dreizig Brügel unterwärts an-
setzen, dann gehört der Alte End-
lich mir verlangt ich ihn andern-
orts."

"Er ist nicht bei Gründen,"
sagte der Zürcher; "ich bin bei Gütern und
Gütern. Eine arbeitsame Geschichte;
aber handelt es sich um einen
Zürcher, der nicht um seinen andern Preis
hergibt, kann man nicht meintand."

"Nun, ich mag den prächtigen
Zürcher nicht auslassen," sagte schmun-
zelnd der Graf, "und mein Er's
Idee nicht, soll er doch nicht,

Dann wandte er sich an den Leib-
jäger und flüsterte ihm ins Ohr:
"Zufolge, fertigt den guten Mann ab
wie er's immer will; macht's dem
armen Teufel aber leichtlich, obgleich
er sonst verlangt ich ihm nur zum

"Zürcher, ich brauche kein
Geld," erwiderte der Zürcher.
"Was ist das?" fragt der Graf.
"Zum Beispiel, was fordert Er für
seinen Zürcher? Es wird gleich Sein
Geld bestimmt."

"Ich brauche kein Geld," erwiderte
der Zürcher; "hab ja schon Euer Ge-
schätz, meine Dame und Gatte, ge-
sagt, daß ich keinen roten Preiss
für meine Ware nehmen. Dreißig
Schnapptiegel verlang ich nicht mehr
und nicht weniger. Läßt mir die
dreizig Brügel unterwärts an-
setzen, dann gehört der Alte End-
lich mir verlangt ich ihn andern-
orts."

"Er ist nicht bei Gründen,"
sagte der Zürcher; "ich bin bei Gütern und
Gütern. Eine arbeitsame Geschichte;
aber handelt es sich um einen
Zürcher, der nicht um seinen andern Preis
hergibt, kann man nicht meintand."

"Nun, ich mag den prächtigen
Zürcher nicht auslassen," sagte schmun-
zelnd der Graf, "und mein Er's
Idee nicht, soll er doch nicht,

Dann wandte er sich an den Leib-
jäger und flüsterte ihm ins Ohr:
"Zufolge, fertigt den guten Mann ab
wie er's immer will; macht's dem
armen Teufel aber leichtlich, obgleich
er sonst verlangt ich ihm nur zum

"Zürcher, ich brauche kein
Geld," erwiderte der Zürcher.
"Was ist das?" fragt der Graf.
"Zum Beispiel, was fordert Er für
seinen Zürcher? Es wird gleich Sein
Geld bestimmt."

"Wir werden stark, wenn Deutschland es ist"

Ansprache, gehalten auf der Volksdutschen Kundgebung des ersten Deutschen Sängerbundesfestes am 23. Juli 1932 in der Paulskirche in Frankfurt am Main.

Vom Abgeordneten Dr. Hans Otto Roth, Siebenbürgen, Rumänien

Hochfeierliche Feierveranstaltung:

Der deutsche Mensch steht in Aufruhr. Seit Jahren kann wohl kein Ringen um eine neue Form des Staates ihm und ihr. Wird er den Sinn des Lebens einmal wissenschaftlicher fassen, wird er das Glück der Nation als legitimes Ziel seines bestreiten. Bemühten unbekannt im Auge behalten? Diese Frage brennt heiternd auf unserm Lippchen. Wenn dieses ehrwürdige Gotteshaus zu uns sprechen könnte, würden ansehnliche Gestalten der deutschen Geschichte, idealbedeutende Männer vor uns erscheinen und uns zu Zeugen einer der eigenartigsten und reizvollsten Auseinandersetzungen machen, die der deutsche Staat um Freiheit und Einheit feucht. Zu einer wunderbar aufgerüttelten Zeit traten in der Paulskirche im Jahre 1848 Vertreter aller deutschen Stämme von innerhalb und außerhalb der Staatsgrenzen zusammen, um wie Heinrich von Gagern sagte: die deutsche Nation wahrhaftig aufzurichten. Die hochgepannten Hoffnungen dieser Sendboten der Nation gerichteten allerdings in farger Zeit an der diplomatischen Künste von Wien, an der Unentstehlichkeit Preußens und an der eigenen Erfahrung. Die Erinnerung an die Frankfurter Nationalversammlung hattet aber trocken:

als ungemeinliches Vermächtnis in der Seele aller Deutschen.

Es ist doch unbestreitbar, daß es einmal eine Gesamtvertretung des deutschen Volkes und die Ausübung auf die Errichtung eines geeigneten neuen deutschen Reiches gesehen hat. Zu jüngsterer Erhebung nahmen sich auch die Vertreter meines eigenen Volksstammes, die Siebenbürgische Siedler, der Nationalversammlung von Frankfurt und erklärten in einer Adress: „Aufer Stoß ist dahin, wenn Deutschland zerbröckelt. Wir werden stark, wenn Deutschland es ist.“ Und Aland sprach die bekannte Worte: „Mag immerhin Österreich den Verlust haben, eine Lerner für den Osten zu ihm, es hat einen näheren, höheren Verlust: eine Pulsader zu sein im Herzen Deutschlands.“ Man hat die Gedanken später politisch verdeckt und hatte für die damaligen Zeiten vielleicht auch recht. Das Gedankengut aber, das aus diesem Gedenktag in die Welt gegangen ist, sollte später in reicher Form aufgehen und die Gemüter aller Orten in Erregung halten. Sind wir nicht gerade heute bis zum Rande erschüttert von der Frage nach der deutschen Nation? Der deutsche Mensch ist in Aufruhr. Wird er durch die neuere Emporhebung des Staates nicht die Bezirke der Nation verdunkeln? In dieser Frage liegt das deutsche Schicksal beschlossen.

Schwindelanfälle nach dem Essen.

„Ungefähr ein Jahr lang war ich stark“, schreibt Herr A. Baumann aus Plainfield, N. J. Nach jeder Mahlzeit bekam ich Schwindelanfälle; ich hatte keinen Gedanken im Mund und litt beständig an Herzleidigkeit. Ich war so schwach geworden, daß ich kaum noch arbeiten konnte und keine Medizin half mir. Nach Gebrauch ethischer Flaschen Forni's Alpenkräuter habe ich meine „Gefürchtete wiedererlangt.“ Dieses ausgezeichnete Kräutermittel ist mein gewöhnlicher Handelsartikel; nur besonders von Dr. Peter Fahrney & Sons Co., Chicago, Ill., ernannte Apotheker liefern es.

Zollfrei geliefert in Canada.

Nur 25c für 10 Rasierklingen

Gehört in Deutschland aus feinstem gehärtetem Solinger Stahl.

WC-105—Geben Sie diese Nummer an bei der Bestellung. Schäßlich in Packen zu 10 Stück. Packen in alte und neue Apparate tragen. Preis \$1.00.

WC-106—Schärfstahllose Rasiermesser. Verfertigt aus sehr feinem Rasierklingenstahl von ausgewähltem Qualitäts. Preis empfohlen für persönlichen Gebrauch und aus für Geschenk. \$2.00 das Stück postfrei.

WC-107—Neue importierte Zündlampen. Eine hervorragende Neuheit. Batterie und Glühlampe aus einem Stück. Kein Kurbelzylinder. Experimente haben bewiesen, daß dieses „Zündlicht“ mehr Brennsubstanz und auch für Geschenk. \$2.00 das Stück postfrei.

WEST CANADA TRADING CO.
1835 Halifax St., Regina, Sask.

falls mit Engelsjungen reden, um die Gedanken an die Gesamtheit trotz Sommer und Not im deutschen Volk noch zu erhalten. Der deutsche Mensch steht in Aufruhr. Er wird die Kraft haben müssen, hier Preise zu sein, dort Bauer, dort Deutscher, dort Studentenländer, hier Sohn, dort Siebenbürgen, dort Tochter, und alles nur zu dem einen Zweck und Ende:

um in immer vertiefterer Art Deutscher zu werden.

Hochfeierliche Feierveranstaltung: Meine Rede ist von heinem Atem getragen, weil die verhaltene Sehnsucht der ältesten deutschen Volksgruppe aus ihr spricht. Wir wissen genau, wo das Ziel unter den Tafeln liegen. Als die Sendboten meines Volksstaates antraten. Selbst Friedrich Wilhelm der Große hatte in seiner Zeit das Wort gefunden: „In einer Zeit das Wort gefunden.“ Preußen geht fortan in Deutschland auf. Die eigentliche Erfahrung ist aber, die damals reiste, war die Einsicht, daß Österreich als Kaiserstaat der größte Teil der deutsch-burgundischen-deutsche Verteilung war. Das Wort sprach, daß sie nur darf sein werden, wenn Deutschland groß und verbreitet, verkündete der Siebenbürgische-deutsche Verteilung: „Am meisten aber trauen wir auf unsere Selbstverwaltung, die überall Schwert und Schild ist. So wie uns selbst nicht verlassen, muß Gott helfen.“ Das deutsche Leben ist nicht die Gedanke in die Ewigkeit gehtet. Da raus erwidert sich die Kraft unseres Volkes auch nicht in der Verbindung des Gemeinschafts, sondern führt immer wieder durch zu stärkerer Tat. So wie ich auch in den aufwühlenden Worten jenes jugendlichen Dichters, der spricht vom „Dritten Reich“ aufgebrochen hat und der leider längst ins Grab gekommen ist, die lodernde Fackel, die in die Zukunft weist. Er rief aus: „Heute Deutschland weckt nur eine einzige Fahne, die keine Farben neben sich verträgt und den Menschen, die in ihrer Dienstbarkeit geben, alle Lust an Wimpeln und Standarten nimmt; nur die schwärze Fahne der Rot, der Tod.“

Daher ist nur eine einzige Fahne, die keine Farben neben sich verträgt und den Menschen, die in ihrer Dienstbarkeit geben, alle Lust an Wimpeln und Standarten nimmt; nur die schwärze Fahne der Rot, der Tod.“

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Der falsche Oskar Daubmann.

Christian Hummel, der sich als Oskar Daubmann ausgab, verhaftet.

Aarburg, Preisgau, 11. Ott. Christian Hummel, der sich als Oskar Daubmann ausgab, verhaftet. Die betrogenen Eltern eines im Weltkrieg getöteten Soldaten beklagten es, daß sie haben, indem er sich als deren Sohn ausgab.

um in immer vertiefterer Art Deutscher zu werden.

Hummel soll das alte Gewehr abgetragen haben, indem er sagt erklärte, er sei der Sohn Oskar Daubmann, dessen Name als Gefallener auf einem Kriegerdenkmal in Endingen verzeichnet ist. Hummel wird bestraft, denn ältere Zeugen geschriften zu haben, er sei nicht, was die Berufslizenzen angeben, gefallen, sondern er sei immer verwundet und getragen genommen worden, was er nach Afrika gebracht worden ist.

Er erhielt am 27. Mai in Pforzheim, und es kostet, daß das deutsche Konsulat in Basel seine Entlassung bestätigt habe, als die Eltern um eine Unterstützung batzen, da sie befürchteten, Oskar einer traurigen Hoffnung geworden zu sein.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Ausländische Einländer aus der Leipziger Herbstmesse.

A.D. Auf Grund der nunmehr vorliegenden Berichte der Ausländerstellen der Leipziger Messe beträgt die Zahl der gleichzeitigen Ausländerbesucher 5.083, also reichlich ein Drittel weniger als zur Herbstmesse 1931. Am besten haben sich jene Länder gehalten, die den deutschen Ausländer stark erhöhten: Südtirol in den Berg legen. So ist die Zahl der Einländer aus Polen und Luxemburg nur umso leicht niedriger als im Herbst vorangegangenen Jahres. Das gleiche gilt für die Schweiz, für Spanien, für die Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada.

Diejenigen Länder, die regelmäßiger in die Leipziger Messe kommen, sind in diesem Jahre durchschnittlich mit drei Dritteln bis zwei Dritteln der Ausländerbesucher vertreten. Zugleich gehören die Schweiz, Österreich, Großbritannien und Irland, Frankreich, die Schweiz und Italien.

Bemerkenswert ist der starke Rückgang der Besucherzahl aus den nordischen Ländern. Zwischen dem vorigen Herbst und mit 224 Besuchern vertreten war, hat diesmal wiederum eine Hälfte geschrumpft. Das gleiche gilt für Norwegen und Dänemark. Dagegen haben sich die baltischen Republiken mit einem um 10% in dem von Kroatienschein wiedergefundenen Anstieg erhöht. Schon es doch, daß hätten sich auch die Pläne Africas gegen den Bau des neuen Verkehrsweges verhindert. Von Vänen, Saare und Kroatienschein gegenüber dem Vorjahr.

Trotz der in zahlreichen mittel- und südeuropäischen Staaten befindlichen Dienstleistungserfolgen war die Zahl der Einländer nur rund zwei Drittel kleiner als im Herbst 1931. Das bedeutet wiederum, daß die Besucherzahlen für Bewohner der beiden Zonen annähernd gleich sind und insgesamt gegenüber dem Vorjahr.

Den später zu Ansehen und Bedeutung gelangte deutsche national-liberale Parlamentarier Johannes Blaustein verdiente sich keine politischen Zonen im Sturm und Drang 1848 auf eine ergriffene Weise. Er hielt damals in Heidelberg Rechts- und Staatswissenschaften und nahm mit Feuerzeugen in Ergebung ein Befreiungswerk hinnehmen wollen, das mit der Ausrufung des Landes begannen und mit der Ausrufung unseres Volkes endete. Er sprach aus: „Nun ist der Befreiungskampf der Nation.“

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Studenten auf dem Kriegspfad

Bahres Gedächtnis von Professor Dr. Sigismund Weimar.

Der später zu Ansehen und Bedeutung gelangte deutsche national-liberale Parlamentarier Johannes Blaustein verdiente sich keine politischen Zonen im Sturm und Drang 1848 auf eine ergriffene Weise. Er hielt damals in Heidelberg Rechts- und Staatswissenschaften und nahm mit Feuerzeugen in Ergebung ein Befreiungswerk hinnehmen wollen, das mit der Ausrufung des Landes begannen und mit der Ausrufung unseres Volkes endete. Er sprach aus: „Nun ist der Befreiungskampf der Nation.“

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.

Hummel wurde seitdem als Dichter geachtet und begann eine Vortragsreihe, in deren Verlauf er verhaftet wurde.</